

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 80. Fernsprecher: Verlagsleitung, 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-88, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81, Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10-12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Transportlohn) frei Haus, bei Abholz. R.M. 2,15, auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Transportlohn), bei Postbezug R.M. 2,02 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Donnerstag, 3. April 1941

Tr. 93

Dreimächtepakt Bund für ein Jahrtausend

Außenminister Matsuoka erklärte der Presse in Rom: Japan, Deutschland und Italien werden sich nie trennen

Rom, 2. April

Der japanische Außenminister Matsuoka empfing Dienstag mittag in der Villa Madama die Vertreter der deutschen und italienischen Presse. Matsuoka erklärte, die begeisterte Aufnahme, die ihm das italienische Volk bereitet habe, und die warme Gastfreundschaft der italienischen Regierung hätten ihn tiefstens beeindruckt. Den stärksten Eindruck habe jedoch auf ihn das Gespräch mit dem Duce und der sehr freimütige Gedankenaustausch mit dem Grafen Ciano hinterlassen, den er zu seinen Freunden zähle.

Die zwei kurzen Tage in Rom und die Gespräche mit dem Duce und dem Grafen Ciano und den anderen italienischen Staatsmännern hätten die Mühe seiner langen Reise nach Europa belohnt, mehr, als er erwartet habe. Er sei überzeugt, daß diese Gespräche von großem Wert seien und auch ihre Früchte tragen würden. Matsuoka betonte mit großem Nachdruck seine volle Überzeugung, daß zwischen Deutschland und Italien in diesem großen Ringen niemals auch nur die leiseste Unstimmigkeit austauschen konnte. Er sei ebenso überzeugt, daß sich Japan, Deutschland und Italien nie trennen und in der Art der Fortsetzung des großen Ringens zur Erreichung des gemeinsam gesteckten Zieles fortzusammenschließen werden.

Auf die Frage eines italienischen Journalisten, ob er in seinem Trinkspruch gekennzeichneten außerordentlichen Charakter des Dreimächtepaktes noch näher umreißen wolle, erklärte Matsuoka, er betrachte den Dreimächtepakt als ein in der menschlichen Geschichte einzigartiges Bündnis. Die Bewirkung des großen gemeinsamen Ideals bilde die entscheidende Grundlage des Paktes. Es habe noch niemals in der Geschichte einen Pakt gegeben, in dem die individuellen Interessen gegenüber den großen allgemeinen Zielen so stark in den Hintergrund traten. Er sei tief davon überzeugt, erklärte Matsuoka weiter, daß dieses Bündnis von dauerndem Bestand sei und nicht nur für ein Jahrhundert, sondern vielmehr für ein Jahrtausend in Geltung bleiben würde.

Die Beantwortung einer Frage über die Bedeutung der neuesten Entwicklung der amerikanischen Politik lehnte Matsuoka auf Grund seiner vielfachen bitteren Erfahrungen, die er mit Erklärungen gegenüber der amerikanischen und englischen Presse in Tokio gemacht habe, ab.

Die Gewißheit des Endsieges

Rom, 3. April

Bei dem Dienstagabend vom italienischen Außenminister Graf Ciano zu Ehren des japanischen Außenministers Matsuoka im Hotel Excelsior gegebenen Empfang wurden zwischen den beiden Außenministern Trinkgespräche gewechselt, in denen die enge Freundschaft der durch den Dreimächtepakt verbündeten Nationen und die Gewißheit des Endsieges zum Ausdruck kamen.

Zu Ehren des japanischen Außenministers Matsuoka gab am Mittwoch der Duce im „Circolo delle Forze Armate“ ein Frühstück, an dem der japanische Botschafter Horikiri, die Begleitung des japanischen Gastes, der Generalsekretär der faschistischen Partei, Minister Seno, der deutsche Botschafter von Madensen sowie Vertreter von Staat, Wehrmacht und Partei teilnahmen.

Am Abend gab der japanische Botschafter beim Quirinal Horikiri ein Essen, an das sich ein diplomatischer Empfang anschloß.

Wirtschaftliche Mobilisierung

Durchgreifende Maßnahmen in Tokio
Drahtmeldung unseres TW-Berichterstatters

Tokio, 3. April

Die Verstärkung des Konoye-Kabinetts zur schärfsten Konzentration aller Kräfte ist das Ergebnis eingehender Konferenzen des Ministerpräsidenten Konoye mit führenden Persönlichkeiten Japans. Neben der in

der gegenwärtigen Lage erforderlichen geistigen Mobilisierung geht die wirtschaftliche Mobilisierung einher, die einem neuzubildenden Wirtschaftsrat übertragen wird. In diesem Rat wird der Generaldirektor des großen Sumitomo-Konzerns, Ogura, als Minister ohne Portfeuille insofern eine ausschlaggebende Rolle spielen, da er als der Vertreter der Privatwirtschaft die Interessen des Staates mit der Finanz- und Wirtschaftstreife in Einklang zu bringen hat. Ogura hat nach einer Unterredung mit Ministerpräsident Konoye den Posten des neuen Ministers angenommen. Seine Amtseinführung fand bereits am Mittwoch im Kaiser-Palast statt. Die Blätter betonen, daß Ogura, der in engen Beziehungen zum Hause Konoye und zum Innenminister Baron Hiranuma steht, für die neuen Aufgaben die geeignete Persönlichkeit ist.

Neue schwere Schiffsverluste

U-Boote und Kampfflugzeuge schlugen Englands Schifffahrt schwere Wunden

Berlin, 2. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Panzerkräfte des deutschen Afrikakorps nahmen am 31. März bei gewaltsamer Auslösung in Nordafrika im Zusammenwirken mit der deutschen und italienischen Luftwaffe einen vorgehenden Stützpunkt und eine ausgebaute Stellung des Feindes. Feindliche Gegenstöße blieben erfolglos. Es wurden Gefangene gemacht und zahlreiche britische Panzerspähwagen und Kraftfahrzeuge im Erdkampf und durch Luftangriffe vernichtet. Der Feind zog sich in Eile auf Agadabia zurück. Die eigenen Verluste sind gering.

Ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Herbert Schulze versenkte im Nordatlantik zum größten Teil aus Geleitzügen heraus fünf feindliche Schiffe mit zusammen 35 300 BRT. Mit der Vernichtung eines

weiteren torpedierten großen Dampfers ist zu rechnen.

Flugzeuge eines Kampfgeschwaders unter Führung des Majors Ulrich vernichteten sechs große Tanker mit zusammen 42 000 BRT. am Eingang des St.-Georg-Kanals. Eine Kette des gleichen Verbandes, unter Führung von Oberleutnant Münz griff — wie schon gemeldet — einen Flugplatz an der britischen Südküste mit durchschlagendem Erfolg an. Hierbei wurden Bombenwollkoffer in Hallen und Unterkünften zerstört und 24 Flugzeuge mit Sicherheit am Boden zerstört.

Andere Kampfflugzeuge beschädigten fünf große Handelsschiffe schwer.

Weitere Bombenangriffe richteten sich gegen Flugplätze auf Newquay und in den Midlands.

Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Die Lage in Jugoslawien gilt als ernst

Die Auffassung in Budapest: Warum wird die Regierungserklärung verschoben?

Budapest, 3. April

Die Lage in Jugoslawien wird in Budapest politischen Kreisen als ernst angesehen, und dieser Auffassung geben auch die Blätter Ausdruck. Besonders fällt die ständige Verschlebung der Regierungserklärung Simovitsch auf, woraus man in Budapest folgert, daß die gegenwärtige jugoslawische Regierung in der Klärung ihrer außenpolitischen Beziehungen eine zaudernde Haltung einnimmt, während gleichzeitig mit außerordentlicher Energie alle diejenigen entfernt werden, denen Jugoslawien bisher verdankt, daß es außerhalb des Krieges blieb. Es wird darauf hingewiesen, daß man hinter diesen Tatbestand die Hand Englands erblicken könne.

Belgrad, 2. April

Zum Banus des Donau-Banats (Neusatz), das das Hauptwohngebiet der

deutschen Volksgruppe umfaßt, wurde der frühere Staatssekretär im Innenministerium, Dr. Milorad Blaschakin, ernannt. Blaschakin ist Freimaurer und wurde im August 1940 von seinem Posten im Innenministerium entfernt, da er allzu offensichtlich deutsch- und italienfeindliche Umtriebe begünstigt hatte.

London feiert die Thronbesteigung

Stockholm, 3. April

Wie Reuter meldet, fand am Mittwoch in London ein Dankgottesdienst statt, durch den die Thronbesteigung von König Peter auf den jugoslawischen Thron gefeiert wurde. König Georg von England wurde dabei durch seinen Bruder, den Herzog von Gloucester, vertreten.

Kundgebungen in Sofia

Sofia, 2. April

Große spontane nationale Jugend- und Studentenkundgebungen fanden am Dienstag hier vor dem königlichen Schloss statt. Nach einer Versammlung, die dem bulgarischen Sozialdemokratismus gewidmet war, zogen die Teilnehmer durch die Hauptstraßen, sangen patriotische Lieder und verteilten Flugblätter, die sich in scharfen Worten gegen den serbischen Chauvinismus und die Unterdrückung der Kroaten, Mazedonier und Slowenen wandten. Es wurden Hufeisen auf den Führer und das deutsche Heer laut.

Sofia, 2. April

Hier sind im Laufe des Dienstags bulgarische Studenten aus Belgrad eingetroffen, die erklärten, sie hätten Belgrad verlassen müssen, weil sie dort schweren Verfolgungen von seiten serbischer Elemente ausgesetzt gewesen seien. Auch die Frauen neutraler ausländischer Familien, Belgrad verlassen und sind nach der bulgarischen Hauptstadt abgereist, nachdem sie sich dort nicht mehr sicher fühlten. Kroatische Soldaten haben Dienstag die bulgarische Grenze überschritten und sich den bulgarischen Behörden gestellt. Sie erklärten, daß sie für die serbischen Chauvinisten nicht kämpfen wollten.

(Siehe auch Seite 2)

Es wird hageln!

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. April

Der Abbruch an dem Schiffsraum, mit dem England sich versorgt, geht pausenlos weiter. Er behält das Tempo bei, das auf die Dauer für die Briten tödlich sein muß. Die Zufuhrwege zur Insel sind dreifach bedroht, durch Unterseeboote, Überwasserstreitkräfte und aus der Luft. Der deutsche Wehrmachtbericht vom 2. April verzeichnet wieder einen dieser empfindlichen Abbrüche. In der dritten Märzwoche sind nicht weniger als 439 000 Tonnen englischen oder in Englands Diensten fahrenden Schiffsraumes verlornt und weitere 67 000 BRT. schwer beschädigt und wahrscheinlich verlornt.

Rekorbliegen der britischen Admiralität

Diese Ziffern, die in Mitteilungen des deutschen DRL nachgewiesen wurden, sind der britischen Admiralität derzeit in die Glieder gefahren, daß sie sich mit Rekorbliegen dagegen zu wehren verucht. Sie gibt in ihrem Kommunikat, das die erwähnte Woche betrifft, nur 17 verlorene Schiffe mit annähernd 80 000 BRT. an, also nur 15% der wirklichen Verluste.

Landesbauernführer Kohnert

Posen, 3. April

Auf Vorschlag des Gauleiters hat der Reichsbauernführer mit Wirkung vom 1. 4. 41 Dr. Kohnert zum kommissarischen Landesbauernführer des Reichsgaues Wartheland ernannt. Weiterhin wurden vom Reichsbauernführer die Bauern Dr. Günther als Landesobmann, Barth als Landeshauptabteilungsleiter II und Krause als Hauptabteilungsleiter III kommissarisch bestimmt.

Mit der Ernennung von Dr. Kohnert zum Landesbauernführer des Warthegaues ist ein mit der Heimatrolle fest verbundener Volkstumskämpfer an die Spitze des Bauernvolkes unseres Gaues getreten, der in schwersten Jahren seinen Einsatz für Volk und Heimat stets unter Beweis gestellt hat.

Die Glaubwürdigkeit dieser Behauptung wird im nächsten Atemzug von derselben Admiralität erschüttert, denn sie muß — ohne damit allerdings auch hier der Wahrheit nahe zu kommen — zugeben, daß in der zweiten Märzwoche nicht — wie von ihr vor 8 Tagen gemeldet — 24 Schiffe mit 72 000 BRT., sondern 27 Schiffe mit 94 402 BRT. verlornt gegangen sind. Die Fächerlichkeit ihrer Behauptung betreffend die Verluste der 3. Märzwoche kam der britischen Admiralität dann so stark zum Bewußtsein, daß wenig später ein offizieller Kommentar veröffentlicht wurde, in dem es heißt: „Diese andere Ziffer will allerdings nicht bedeuten, daß England die Bedrohung auf dem Meere gemeißelt hat, sondern wir müssen damit rechnen, daß unsere wöchentlichen Schiffsverluste in Zukunft noch mächtiger in die Höhe schnellen werden.“

Ernüchterung um den „Sieg im Mittelmeer“

Der Sekretär des englischen Marineministeriums, Kommandeur Fletcher, mußte notgedrungen vor dem Unterhaus noch eine weitere Konzession an die Wahrheit machen. Er sagte, die Schlacht im Atlantik sei ein harter Kampf. Deutschland habe mehr Stützpunkte als im Weltkrieg. Der englische Schiffsverkehr habe sich daher auf den nördlichen Wegen zusammen, und der Schutz gegen Unterseeboote, Handelsstörer und Flugzeuge sei schwieriger als 1914/18. Fletcher klagte dann, daß England nicht genug bewaffnete Schiffe für Geleitzüge habe und sagte: Die Leute glauben, man könne Schiffe ebenso leicht bekommen wie man in London eine Autotaxe ruft. Wenn es stark regnet, muß man manchmal lange warten, ehe man eine Taxe bekommt. In bezug auf die englische Marine kann man wohl sagen, es regnet nicht nur andauernd, sondern es gießt. Dieser Notzettel eines Wissenben hebt sich von den saftigsten Lügen der Admiralität deutlich ab. Um der Wirklichkeit näher zu kommen, hätte Fletcher noch zuzufügen müssen, daß das Kriegswetter für die Engländer noch schlechter werde und daß es nicht bloß giehen, sondern auch hageln wird. Denn der Frühling hat erst begonnen. Soweit aber dürfte Fletcher nicht gehen. Er verucht vielmehr seine wahrscheinlich recht entsetzten Zuhörer mit der Behauptung zu trösten, daß die Verlustziffern der Gegenwart noch nicht hoch genug

Morddrohungen des serbischen Mobs

Volkdeutsche in Todesangst / „Geht nur, ihr deutschen Schweine!“

Graz, 2. April

Immer wieder rollen Sonderzüge mit Flüchtlingen über die Grenze. Auf dem Grazer Hauptbahnhof sehen unentwegt die Volksgenossen und begrüßen die Ankommenden erst und voll Mitgefühl und fragen voll schmerzlicher Besorgungen und Sorge nach dem Schicksal Verwandter und Bekannter. Im Strom der Eintreffenden suchen sie nach vertrauten Gesichtern. Dabei spielen sich erschütternde Szenen des Wiedersehens ab. Voll Erleichterung, aber überhattet von Aufregung und Schrecken der letzten Tage und Stunden, hören wir sie immer wieder sagen: „Gott sei Dank, wir sind in Sicherheit.“ Mancher einer ist überglücklich und hat die Wunden und Schrammen nur notdürftig verbunden. Ihre einzige Sorge jedoch galt nicht ihrem Befehl und ihrer Habe, sondern nur dem einen: Heraus aus dieser Hölle, die von Stunde zu Stunde schlimmer wird. Auf den Sammelstellen

erzählen sie nun, als sie ihr warmes Essen isßen, von ihren Erlebnissen. „Als wir wegfahren, schrien uns die Serben nach: „Geht nur, ihr deutschen Schweine. Wir wollen Blut sehen!“ — „Jetzt werden wir die Schwaben martern! Die Strafen werden wir mit ihnen pflastern. Wartet nur ab!“

Wenn immer die Serben einen Deutschen allein finden, werfen sie mit Steinen nach ihm und schlagen ihn. Auch Kinder und Frauen martern sie. Dem deutschen Pfarrer in Marburg haben sie die Wohnungseinrichtung zertrümmert und ihn selbst bedroht. Wenn sie ein Deutscher zeigt, so wird er mit „Deutsches Schwein“ beschimpft und angepöbelt. Kinder werden gezwungen, serbische Lieder auf den König zu singen. Wenn sie sich weigern, werden sie blutig geschlagen. Die Juden wollen natürlich den Serben nicht nachsehen und hegen wie besessen. Überall flüchten die Volkdeutschen daher auf das Land und in die Wälder, wo sie sich verbergen.

Wir bemerken am Rande

Shamponieren, Eier Von dem alten Flop George, dem Ministerpräsidenten Englands in Weltkriege, hören wir nun auch wieder etwas. Die amerikanische Nachrichtenagentur I. M. S. meldet, daß er im Unterhaus die Sprache auf die Kopfwäsche (Shamponieren) der englischen Modellschönheiten gebracht habe. Die vornehmsten Londoner Schönheitslons shamponieren nämlich, so klagte er, das Kopfhaar der Damen der Londoner Hautevolée mit dem Inhalt zweier Eier, um die Haare glänzender zu machen, während für viele tausende Engländer der Begriff „Ei“ nur noch eine Erinnerung ist.

leien, um den Sieg Hitlers zu garantieren. Da Fletcher hierbei von den um 85% heruntergelassenen Verlusten ausgegangen war, ist also auch sein „Trost“ auf einer Refordfalschung aufgebaut. Anders aber weiß man sich in London nun einmal nicht zu helfen. Offenbar zieht bereits der Riesenaufwand nicht mehr, mit dem man in London zum duzendsten Male von einem „neuen Trafalgar“ redete, weil englische Schiffe im Mittelmeer einige Zulaufserfolge errangen, bei dem die englischen Verlustziffern wieder verschwiegen wurden. Es muß doch immer noch englische Zeitungsjeser geben, die glauben, daß derartige kleine Teilerfolge am Schlußal und endgültigen Ausgang etwas ändern könnten. Für dieselben Leser bestimmt sind auch die Tatzennachrichten über die amerikanische Hilfe und die Rückreise Owens von Kairo nach dem Balkan.

Britische Missionen um den Südoften

Von dieser Reise versucht die englische Agitation den Eindruck zu erwecken, als ob eine Rückwanderung des englischen Einflusses nach dem Südoften noch möglich sei. Sie tut so, als ob keine deutschen Truppen in Rumänien und Bulgarien ständen und als ob die Entscheidung im Vorderen Orient nicht völlig in deutscher Hand liege. Die Illusion der Briten steht hier derjenigen über die Schlacht im Atlantik nicht im geringsten nach. Aber die Tatsachen belegen, daß England vom europäischen Kontinent als Machtfaktor verdrängt ist. Die Zukunft wird das eben erweisen, wie sie die Lügen der Londoner Admittalität erweisen wird, wenn es aufhört zu „spielen“ und anfängt zu hageln.

Sitoriki in Kanada

Drahtmeldung unseres TT-Berichterstatter

Genf, 3. April

Der polnische Emigrantengeneral Sitoriki ist, wie aus Ottawa berichtet wird, in Kanada eingetroffen. Er soll beabsichtigen, von dort nach Washington weiterzureisen. Als Zweck dieser Reise wurde in englischen Zeitungen vor einiger Zeit gemeldet, daß Sitoriki die Ablicht verfolge, in den USA mit den dort lebenden polnischen Staatsbürgern eine neue Armee aufzustellen, wofür er die Zustimmung des Präsidenten Roosevelts braucht. Von dieser „Mission“ Sitorikis steht jedenfalls fest, daß sie ihn weit ab vom Schuß führt, obgleich der von ihm kommandierte, angeblich neu und modern ausgerüstete Emigrantenarmee in Großbritannien, nach Berichten aus London, für die Bewachung eines wichtigen schottischen Gebietsabschnittes gegen eine Invasion anvertraut wurde. Ob die Aufgabe Herrn Sitorikis nicht eher darin besteht, für den Aufbau einer Rückzugslinie zu sorgen, wenn auch nicht für seine Armee, so doch für seine eigene wertvolle Person, liegt im Schoß der Zukunft verborgen.

Die Juden von Haarlem

Drahtmeldung unseres CE-Berichterstatters

Amsterdam, 3. April

Der Regierungskommissar für Haarlem erließ eine Bestimmung, die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung den Juden das Betreten und den Aufenthalt in Gaststätten, Lichtspielhäusern, Theatern, öffentlichen Badeanstalten und Schwimmbädern innerhalb der Gemeinde Haarlem verbietet. Außerdem dürfen Juden sich in Haarlem weder ansiedeln noch niederlassen.

Am finnischen Riksdag wird ein Gesetz beraten, das die Bestimmungen über die Elschlad neu regeln soll. In Anbetracht des Fleischmangels soll nämlich jetzt eine größere Zahl der vorhandenen etwa 11 000 Elche zum Abschub freigegeben und das Fleisch dem Markt zugeführt werden.

Wächter auch Stadtoberhaupt von Krakau

Wichtige Veränderungen in der Verwaltung des Generalgouvernements

Eigenbericht der L. Z.

Krakau, 3. April

Mit Ablauf des 31. März ist die bisherige Unterstellung der Verwaltung der Hauptstadt des Generalgouvernements unter den Chef des Distrikts Krakau zu Ende gegangen und die Verwaltung der Stadt vom Generalgouverneur entsprechend der Regelung in Warschau dem Chef des Distrikts Krakau, Dr. Wachter, unmittelbar übertragen worden. Dr. Wachter sprach dem Scheidenden bisherigen Stadthauptmann Schmidt ebenso wie zuvor schon der Generalgouverneur seinen Dank für die bisher geleistete Arbeit am Aufbau der Verwaltung der Stadt Krakau, über die der bisherige Stadthauptmann anlässlich seines Scheidens einige bemerkenswerte Angaben machte. So konnte der Fürsorgeaufwand der Stadt Krakau von 1,9 Millionen Zloty vor dem Kriege auf 18 Millionen Zloty gesteigert werden und als weiteres bezeichnendes Beispiel der Aufwand

Die Seeschlacht südlich von Kreta

Darstellung des italienischen Kriegsministeriums über die Aktion im Mittelmeer

Rom, 2. April

Zu der Seeschlacht im zentralen Mittelmeer gibt das italienische Kriegsministerium folgende Einzelheiten bekannt:

„Seit einiger Zeit war eine wachsende Verstärkung des feindlichen Schiffsverkehrs zwischen den ägyptischen und griechischen Häfen festgestellt worden. Gegen diese Schiffe waren wiederholt italienische Torpedoboote, Schnellboote und Flugzeuge eingesetzt worden, die dem Feind jeweils die bereits in den Wehrmachtsberichten bekanntgegebenen Verluste zufügen konnten. Es erwies sich als nötig, eine ausgedehnte Offensivaktion zu unternehmen, die den Feind zwingen würde, abgesehen von den Verlusten, die er erleiden könnte, erschwerte Schutzmaßnahmen anzuwenden.“

Die Offensive begann in der Nacht vom 25. zum 26. März mit der glänzenden Aktion unserer Angriffswaffen der Marine, die in die Suba-Bucht eingedrungen sind.

In der folgenden Nacht haben nach vorausgegangener eingehender Luftaufklärung acht von Torpedojägern begleitete italienische Kreuzer die Südpunkte verlassen und sind mit Unterstützung eines Panzerkreuzers in See gegangen.

Am Morgen des 28. erreichten diese Streitkräfte die Gewässer südlich von Kreta und eröffneten das Feuer gegen eine Abteilung feindlicher Kreuzer, die jedoch sofort die Fühlung abbrachen.

Während unsere Schiffe sich auf dem Rückweg befanden und das Meer ablichteten, führten unsere Torpedoflugzeuge Aktionen durch, bei denen es gelang, außer einigen Handelsschiffen zwei Kreuzer und einen Flugzeugträger zu treffen. Auch der Feind führte am Nachmittag des 28. mit seinen Torpedoflugzeugen eine Aktion durch, wobei er kurz nach Sonnenuntergang einen Kreuzer traf, der auf Grund der erlittenen Schäden seine Geschwindigkeit verringern mußte.

Während die Abteilung, der dieser Kreuzer angehörte, im Abstand von dem Gros der See- und Luftstreitkräfte ihre Aufgabe der Dedung durchführte, traf sie in der Nacht mit feindlichen Streitkräften zusammen, denen den englischen Erklärungen zufolge auch einige Panzerkreuzer angehörten. Es folgte eine lebhafteste Schlacht. Unsere Einheiten reagierten mit sofortigem Feuer und Angriffen der Torpedojäger, die, wie selbst der Feind zugab, sich den feindlichen Einheiten dicht näherten und zahlreiche Torpedos abfeuerten.

Unsere Verluste einschließlich des bereits durch einen Torpedo nach Sonnenuntergang getroffenen Kreuzers wurden bereits im Wehrmachtsbericht mitgeteilt.

Am folgenden Tage haben Einheiten unserer Luftwaffe in Fortsetzung ihrer offensiven Aufklärung einen anderen Kreuzer mit Torpedos getroffen sowie einen Flugzeugträger mit Bomben.“

Keinerlei Grund zu Siegeshymnen

Italienische Verluste aufgebauscht, die eigenen verschwiegen

Rom, 2. April

Die britische Admittalität hat, wie man in italienischen militärischen Kreisen betont, gewohnheitsgemäß die schweren, im Mittelmeer in den letzten beiden Wochen erlittenen eigenen Verluste verschwiegen, während sie die der italienischen Marine zugefügten Verluste, die mit aller Genauigkeit in dem italienischen Wehrmachtsbericht bekanntgegeben wurden, zu vergrößern trachtete. Es ist daher angebracht, die feindlichen, genau festgestellten Verluste im einzelnen aufzuführen:

19. März: 2 Schlachtschiffe durch Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps mit Torpedo getroffen;

22. März: Bolkstrefzer auf in der Suba-Bucht liegende Schiffe;

23. März: ein Kreuzer von unseren Flugzeugen torpediert, ein Geleitflugzeug von deutschen Fliegerkorps im Sturzflug angegriffen, ein Tanker von 12 000 Tonnen in Brand geworfen, ein Dampfer von 8000 Tonnen versenkt, ein weiterer getroffen und andere mit MG-Feuer besetzt;

25. März: ein Dampfer bei Korsu versenkt, ein anderer beschädigt, ein weiterer von 10 000 Tonnen im östlichen Mittelmeer versenkt, vier in einem Geleitflugzeug fahrende Dampfer von deutschen Flugzeugen getroffen, ein Kreuzer und fünf Dampfer in La Valetta von Bomben schwerer Kalibers getroffen, ein Tanker von 6000 Tonnen im Mittelmeer versenkt, ein weiterer beschädigt;

26. März: ein Kreuzer und verschiedene

Dampfer in La Valetta getroffen, ein Tanker von 10 000 Tonnen, ein großer Truppentransporter im östlichen Mittelmeer bombardiert, ein Patrouillenschiff versenkt;

28. März: zwei Dampfer erhielten vom deutschen Fliegerkorps Bolkstrefzer;

29. März: ein Kriegsschiff von unseren Einheiten in der Suba-Bucht versenkt, ein Tanker versenkt und andere vor Anker liegende Schiffe getroffen;

30. März: ein Flugzeugträger und ein Kreuzer im Ägäischen Meer torpediert, ein weiterer Kreuzer versenkt, verschiedene Handelsschiffe getroffen, eines in Brand geworfen, ein leichter Kreuzer von einem italienischen Flugzeug torpediert;

31. März: in der harten Schlacht im zentralen Mittelmeer ein großer Kreuzer versenkt durch eine Breitseite unserer schwersten Kaliber, zwei weitere Kreuzer schwer getroffen.

Hierzu müßte man, wie man in den gleichen italienischen Kreisen erklärt, die weiteren Verluste, die noch nicht genau festgestellt werden konnten, hinzufügen, die der Feind in dem harten Kampf erlitt und die die britische Admittalität noch nicht bekanntgegeben hat, vielleicht auch nie bekanntzugeben wird, sowie schließlich die beträchtlichen Tonnagezahlen der von unseren U-Booten im Atlantik versenkten Schiffe.

Aus alledem geht klar hervor, daß die Bilanz gewiß nicht aktiv ist für den, der die Herrschaft der Meere zu besitzen sich rühmt, und der deshalb auch nach unserer Auffassung keinerlei Grund hat, Siegeshymnen anzustimmen.

Sie drohen mit einem zweiten Bromberg

Volksdeutsche Frauen mußten serbische Abzeichen täuschen / Die Polizei unfähig

Temeschwar, 2. April

Obwohl seit Sonntag die jugoslawischen Behörden die Grenze nach Rumänien stark abgesperrt haben und — wie die Flüchtlinge berichten — neben den normalen Grenzwachposten auch Militär zur Absperzung eingesetzt haben, konnten am Dienstag wieder über 100 volksdeutsche Flüchtlinge an verschiedenen Stellen über die Grenze kommen. Die Flüchtlinge sagen übereinstimmend aus, daß die Haltung der Serben ihnen gegenüber immer drohender wird, und daß sie offen mit einem „zweiten Bromberg“ drohen. So hat z. B. der Bahnhofsvorsteher in Kikinda offen erklärt, er werde „bis zu den Knien durch deutsches Blut waten“. Reichsdeutsche berichten, daß die berüchtigte Tschetnik, Angehörige eines deutschfeindlichen militärischen Verbandes, vor einigen Tagen systematisch über das ganze Gebiet in die

deutschen Gemeinden verteilt wurden. Die Wortscheiter Reichsdeutschen haben beobachtet, wie diese Tschetniks volksdeutsche Frauen und Mädchen zwangen, ihre am Rodauschlag getragenen Abzeichen, einen Totenkopf mit Dolch, zu küssen, und wie sie ihnen dabei den Mund blutig schlugen. Sie berichten weiter, daß Sokoltruppen und andere serbische Elemente unter Ruken, wie „Nieder mit Hitler“, „Nieder mit Deutschland!“ gegen die Deutschen vorgingen. Die Polizei sehe diesem Treiben ruhig zu. Die Beamtenschaft sei sogar die Hauptträgerin dieses Deutschenhasses.

Das Schreckenregiment von Cilli

Graz, 2. April

In Graz sind im Laufe des Montags und Dienstags weitere Flüge mit Flüchtlingen aus Jugoslawien eingetroffen. Die Parteigliederungen, insbesondere die NSD, haben sich der Flüchtlinge angenommen und ihnen eine herzliche Aufnahme bereitet. Nach Erzählungen dieser Volksgenossen nehmen die Deutschenverfolgungen durch serbische Elemente einen immer stärkeren Umfang an. So wird insbesondere aus Cilli von einem Schreckenregiment berichtet, das den Deutschen das Leben der letzten Stunden ihres Daseins zur Hölle gemacht hat.

Fuldigung im Unterhaus

Stockholm, 2. April

Wie Reuter meldet, fand Mittwoch im Unterhaus die Nachterfreijung der neuen jugoslawischen Regierung eine warme Fuldigung durch den Unterstaatssekretär im Außenamt, Butler, der für die britische Regierung sprach. Butler, den man gebeten hatte, eine Erklärung über die Entwicklung der Lage in Jugoslawien und auf dem Balkan im allgemeinen abzugeben, erwiderte: „Seit meiner Erklärung in der vorigen Woche hat sich die Lage durch die Nachterfreijung einer neuen jugoslawischen Regierung von Grund auf geändert. Die britische Regierung steht in den besten und freundschaftlichsten Beziehungen zu der neuen Regierung.“

Maria el Brega besetzt

Rom, 2. April

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: In der griechischen Front nichts von Bedeutung.

In Nordafrika haben italienische und deutsche motorisierte Truppen nach Überwindung des feindlichen Widerstandes Marsa el Brega, eine Ortschaft in der Enrenaita, besetzt. Unsere Flugzeuge haben Schiffe im Hafen von Bengasi bombardiert und eines davon versenkt.

In Ostafrika ging während des gestrigen Tages die Verteidigung unserer Truppen gegen die übermächtigen feindlichen Kräfte sowohl an der Nordfront wie in der Zone des Auafes-Flusses weiter.

Unsere Jagdflieger in Ostafrika haben zwei Hurricanes und zwei feindliche Bomber abgeschossen.

Die Kriegsaufgaben im Mittelpunkt

Dr. Frick sprach in Hannover

Hannover, 2. April

Reichsminister Dr. Frick, der aus Anlaß der feierlichen Einführung des Gauleiters Lauterbacher ins Amt als Oberpräsident am Dienstag in der Gauhauptstadt Hannover weilte, sprach am Abend in einer öffentlichen Kundgebung zu Tausenden von Volksgenossen. Dr. Frick entwickelte dabei die Kriegsaufgaben der inneren Verwaltung. Das Erfassung- und Beschaffungswesen, die Sorge für die Familien unserer Soldaten, die Verwaltung in den neugewonnenen und besetzten Gebieten und zahlreiche andere verantwortungsvolle Kriegsaufgaben mehr haben hierbei im Mittelpunkt zu stehen. Die Betreuung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer ist zu keiner Zeit so umfassend gewesen wie im nationalsozialistischen Staat. Zu diesen Aufgaben hinzu kommt dann noch eine großflächige Verbrauchsregelung. Aus allen diesen Aufgaben leitet Dr. Frick ab, daß gerade auch der deutsche Beamte auf den Dank des Volkes, wie ihn auch der Arbeitsarbeiter und der Bauer an der Front der Heimat verdiene, Anspruch habe.

Ritterkreuz für Kapitän. Oesten

Berlin, 2. April

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Oesten. Kapitänleutnant Oesten, Kommandant eines Unterleerbootes, hat insgesamt 9143 BRK feindlichen Handelschiffsräume versenkt.

Didy protestiert

Washington, 2. April

Der französische Botschafter Henry Hanagan dem Staatsdepartement zur Weiterleitung an die britische Regierung eine Protestnote Bidans gegen die kürzliche Beschießung eines französischen Handelskonvois durch englische Kriegsschiffe vor der Küste Nordafrikas. Der Botschafter erklärte, daß der Protest wegen fehlender direkter Beziehungen zwischen Didy und London über die Vereinigten Staaten erfolgen müsse. Er teilte gleichzeitig mit, daß er dem Staatsdepartement Einzelheiten des Tauschabkommens unterbreiten werde, wonach Nahrungsmittel zwischen dem besetzten und unbesetzten Frankreich ausgetauscht würden. Der Botschafter erklärte weiter, er würde im Staatsdepartement Aufklärung über ein mögliches Vorgehen der USA-Regierung gegen französische Schiffe in den amerikanischen Häfen verlangen.

Flottenbesprechung in Manila

Manila, 3. April

Wie United Press aus Manila meldet, traf dort im Flugzeug der Chef der englischen Luftstreitkräfte in Ostafrika, Sir Robert Brooke-Popham, mit seinem Stabschef, Generalmajor Ewing, zu einer Besprechung mit dem Chef der amerikanischen Ostafrikaslotte ein.

Fälscher Jürges verurteilt

Buenos Aires, 2. April

Der Dokumentenfälscher Jürges wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt unter gleichzeitiger Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf vier Jahre. Jürges hatte bekanntlich vor rund zwei Jahren über die Boulevardpresse die in falscher Deutscher Sprache entworfenen versuchs, besonders gegen den früheren Landesgruppenleiter Alfred Müller. Ein Gerichtsverfahren hatte seinerzeit die völlige Haltlosigkeit dieser Anwürfe erwiesen, worauf das Strafverfahren gegen Jürges eingeleitet wurde.

Der so plötzlich mitten aus der Arbeit gerissene Generalarbeitsführer Wolf von Götter, der Führer des Arbeitsganges XXX, wurde am Dienstagvormittag auf dem Rindener Kirchhof feierlich beigesetzt. Gauleiter Wagner legte dabei den Kranz des Führers nieder.

Verlag und Druck: Sigmundstädter Zeitung
 Druckerei und Verlagsanstalt GmbH.
 Verlagsleiter: Wilhelm Wajel.
 Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Weißer.
 Stellvertretender Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel.
 Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Breußhoff.
 für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel.
 für Reichs- und Parteipolitik: Adolf Kargel.
 für Kultur, Unterhaltung, Musik, Silberbestellung und Vermischtes: Werner Krumm; für Sport: i. B. Dr. Hans Breußhoff; für Handel, Dikgans und Generalgouvernement: Hans Matten. Sämtlich in Sigmundstädter.
 Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin.
 Redaktions- und Verlagsamt: Walter von Dittmar, Alfred Kargel. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Wajel, Sigmundstadt. Für Anzeigen gilt z. B. 3. Anzeigenpreisliste 2.

Millimeterpreis 15 Pf für die 12gespaltene 22 mm breite Millimeterzelle - Nachlässe bei Wiederholungen nach Anzeigenpreisliste Nr. 2 - Für Aufnahme in bestimmten Ausgaben keine Gewähr - Anzeigenchluss täglich 16 Uhr

Kleine Anzeigen der L. Z.

Wortanzeigen, mit privater Art, 40 mm breit, 1 oder 2 fettgedruckte Worte, je 20 Pf, jedes weitere Wort 15 Pf, das Wort bis 15 Buchstaben. - Kennwortgebühr: Bei Abholung 20 Pf, bei Zusendung durch die Post 50 Pf.

Offene Stellen

Für Buchführung
und Haushalt deutsche Frauenin sofort gesucht. Angebote unter 1100 an die Litzmannstädter Zeitung

Verkäuferin
für Tricotagen-Einzelhandel per sofort gesucht. Kann auch deutschsprachige Polin sein. Angebote unter 1106 an die Litzmannstädter Zeitung

Buchhalterin, bilanzsicher
(benutzt aus dem Altreich) plichtbewusst und vertraut in Steuerachen, für Wohlwarenfabrik für sofortigen Eintritt (auch 1/2 Tage) für selbständige Arbeit gesucht. Zuschritten unter 1058 an die Litzmann. Zeitung.

Deutsche Verkäuferin
aus der Textilbranche von größerem Einzelhandelsgeschäft per sofort gesucht.
Handgeschriebene Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter 1058 an die L. Ztg.

Verkäuferin, möglichst deutsch
sprechend, gesucht. Schlageterstr. 11, Konditorei. 21233

Hilfskraft für die Raaber
Anfertigung einer Konfektionsfabrik wird per sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter 1115 an die L. Ztg. zu richten. 21270

Perfekte Hauswirtschafterin
deutsch sprechend, von Strömungsstraße 28, W. 17. 21248

Lehrmädchen oder Verkäuferin
deutsch sprechend, von Strömungsstraße 28, W. 17. 21248

Wir suchen einen befähigten Autoschlosser
der imstande ist, alle bei einem großen Kraftwagenpark vorkommenden Reparaturen selbstständig und sachgemäß auszuführen.
Wirtliche Köcher wollen sich melden bei der Betriebsleitung der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Str. 86

Für kleines Kind wird sofort
liebvolle Pflegerin bei deutscher Familie gesucht. Angebote unter 1116 an die L. Ztg. 21278

Sauberes Dienstmädchen kann sich
melden. Weitzerhausstraße 256.

Für Textilgroßhandlung wird
für sofort ein zuverlässiger **Lagerverwalter**
und Verkäufer gesucht. - Angebote unter 1122 an die Litzmannstädter Zeitung.

Gesucht per sofort 2 tüchtige Ver-
käufer, deutsch und polnisch spr., von 18-24 Jahren, für Weins, Spirituosen und Lebensmittelhandlung. Höfliches und bescheidenes Wesen Bedingung. Angebote mit Lebenslauf unter 1033 an die L. Ztg. 21222

Ein selbständiger deutscher Buchhalter
(engl. perfekt deutschsprachiger Pole) zum sofortigen Eintritt in ein Bau-geschäft in Radnice gesucht. Angebote unter 48 an die Litzmannstädter Zeitung, Radnice, Schloßstraße 10, erbeten.

Jüngere Hausgehilfin
(auch Polin) mit sämtl. Arbeiten vertraut, sofort gesucht. Angebote unter 1112 an die Litzmannstädter Zeitung

Stellengesuche

Junge, tüchtige, männliche Bürokräft
mit Kenntnissen der deutschen Sprache in Wort und Schrift. Schreibmaschine und sämtliche Büroarbeit, sucht eine entsprechende Dauerstellung. Auch guter Zeichner mit 2jähriger Praxis. Angebote unter Nr. 1114 an die Litzmannstädter Zeitung.

Deutscher (Altreich), 40jähr., sucht
schriftliche Aushilfsstätigkeit. Schreibmaschine, Rechnen u. s. o. Angebote unter 1105 an die L. Ztg.

Heimarbeiter auf eigener Schreib-
maschine übernimmt A. Müller, Eisernes Tor 23/3. 21256

Polin mit schwachen deutschen
Sprachkenntnissen, schreibt gut, sucht Stellung als Maschinenschreiberin oder anderes. Angebote unter 1111 an die L. Ztg. 21261

Deutsche, sichere stolze Rechnerin,
mit fehlerloser schöner Handschr., sucht Dauerposten im Büro. Angebote unter 1097 an die L. Ztg.

Städtische Angestellte, Polin, mit
Kenntnissen der Buchführung, teilweise deutsch sprechend, sucht Beschäftigung. Angebote unter 1113 an die L. Ztg. 21266

Unterricht

Lehrer für Akkordeon-Unterricht
gesucht. Zuschritten unter 1091 an die L. Ztg. 21207

Unterricht. In ganz kurzer Zeit
erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulnachs-hilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße 42, W. 7.

Ereile Nachhilfe Schülern der
Oberschule 1.-5. Kl. während der Ferienzeit. Angebote unter 1098 an die L. Ztg. 21227

Mietgesuche

Lagererräume
im Erdgeschoß, etwa 300 qm, in der Nähe der Ulrich-von-Hutten-Straße zu mieten gesucht. Angebote fernmündlich (148-12) oder schriftlich an die Verlagsleitung der Litzmannstädter Ztg.

Zimmer
gesucht
Angebote unter 1103 an die L. Z.

2 Zimmer und Küche
möbliert gesucht
Angebote unter 1125 an die Litzmannstädter Ztg. abzugeben

Deutscher aus dem Altreich sucht
sofort möbliertes Zimmer. Angebote an Hotel Deutsches Haus, Arthur Bugt. 21259

Zimmer, leer oder möbliert, im
Zentrum, von jungem Mann gesucht. Angebote unter 1104 an die L. Ztg. 21235

Möbliertes Zimmer mit Trepp-
eneingang sucht solider, gutsituerter bodenkundiger Litzmannstädter. Angebote unter 1109 an die L. Ztg. 21243

Sofort sucht junges Ehepaar saub-
eres möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung in Stadtmitt. Angebote unter 1099 an die L. Z. 21244

Älterer Herr sucht möbliertes
Zimmer mit Beschäftigung; Lage nebenächlich Angebote unter 1090 an die L. Ztg. 21204

Möbliertes Zimmer sucht sofort
zu mieten älterer Herr aus dem Altreich. Angebote unter 1121 an die L. Ztg.

Zimmer, sehr gut möbliert, von
Deutschen zu mieten gesucht. Angebote unter 1107 an die L. Ztg.

Zimmer, einfach möbliert, von
Dame sofort gesucht. Angebote unter 1117 an die L. Ztg. 21272

Vermietungen

Schuppen, geeignet für Garage,
Miete 10 Mk monatlich, zu vermieten. Schloßstr. 47. 21249

3-Zimmerwohnung mit allen Be-
quemlichkeiten sofort zu vermieten. Str. der 8. Armee 210. Zu befristigen von 13-16 Uhr.

7-Zimmerwohnung
mit Möbeln zu vergeben.
Anruf 150-66.

Photoapparat Leica, Exakta oder
Spiegelreflex mit lichtstarkem Objektiv zu kaufen gesucht. L. Nestmann, Lager Stockhof 45, Volksdeutsche Mittelstelle Litzmannstadt. 21236

2- oder 4rädiger Handwagen zu
kaufen gesucht. Firma Franz Thob, Bauunternehmung, Adolf-Hitler-Straße 165, M. 21217

Schreibmaschine in gutem Zu-
stande zu kaufen gesucht. Zu melden bei W. Wegner, Marktstr. 201, Ecke Adolf-Hitler-Straße, im Schuhgeschäft. 21209

Runder Tisch, groß, poliert, zu
kaufen gesucht. Angebote unter 1075 an die L. Ztg. 21177

Einzel-Schlafzimmer und Küchen-
möbel zu kaufen gesucht. Meisterhausstraße 14, W. 24. 21193

Schreibmaschine, gebr., auch mit
Defekt, kauft Werkstatt, Schlageterstraße 23. 21255

Herboda
Man achtet auf die Schutzmarke
Spanam im Gebrauch
Kinder Puder
Schützt vor Wundliegen
nicht angepöbeln kühlend

HERBERT BORKOWSKI
DANZIG
Zabank 4

Blechstreudose RM. 0,60, Nachfüllbeutel RM. 0,30
erhältlich in allen Apotheken.

REPARATUREN
an Schreib- und Büromaschinen sämtlicher Modelle führt schnellstens aus
Olympia Büromaschinenwerke AG.
Kundendienststelle Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 17. Ruf: 10817

Kunsthandlung
Leopold Nickel
Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Straße 17
Ruf 138-11
Bilderrahmenfabrik Buchbinderei

Der fein-aromatische Geschmack
jeder einzelnen JUNO
ist auf ihre meisterlich zusammenge-
stellte Mischung zurückzuführen.
Diese entwickelt aus dem Aroma-
Reichtum ihrer edlen Orient-Tabake
den reinen und feinen JUNO-Geschmack,
dessen Genuß den Freunden dieser
Cigarette vorbehalten ist.

Juno - ein Begriff für hohe Qualität!



Spielplan der Sigmundstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino		Rialto	Palast		
15.15, 17.45, 20.30		15.15, 18.00, 20.30	16.30, 18.30, 20.30		
Heute letzter Tag! Der Clapham-Haus ** Freitag bis Montag 13 Uhr: Keine Fuchs* Sonntag auch 10 Uhr		Christ. Kähler, Hermann Braun, Carsta Böh, Heinz Weigel Kampfgeschwader Rühm * Sonntag, den 6. 4., 11 Uhr Keine Fuchs* 15 Uhr: Gefesselt*	Premiere mit Sarah Paander		
Dell Bühnenstr. 123	Europa Schlageterstr. 20	Muse Erzbauern	Gloria Ludendorffstr. 74/76	Palladium Böhmische Str. 16	
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	18.00, 20.00	15.30, 17.30, 19.30	16.00, 18.00, 20.00	
Drunter und drüber	Herz modern möbliert	Stiellicht	Die letzte Runde	Sieg im Westen*	
Roma Bühnenstr. 84	Corso Schlageterstr. 20a	Mit Beginn der Wochenstau	Mimosa Bühnenstr. 178	Mai König-Georg-Str. 40	
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	kein Einlaß mehr	15.30, 17.30, 19.30	15.30, 17.30, 19.30	
Der Mann, von dem man spricht*	Das himmelblaue Abendkleid		Pat und Patachon in Blindepassagiere*	Das sündige Dorf mit Hansi Krotel	

Theater zu Litzmannstadt
Städtische Bühnen

Heute, Donnerstag, 2. 4.
A 20.00 — E 23.00
KdF-Ring 6 Ausverkauft
Heinz Friedrich von Homburg
Freitag: 20.00
Meine Schwester und ich

Baracken u. Baumaschinen
aller Art
Albert Mahe
Schlageterstr. 74. Ruf 277-38

Höhensonne
zu kaufen gesucht
Angebote unter 1110 an die L. 3.

Kabarett-Restaurant
CASANOVA
Täglich ab 20 Uhr
Neues April-Programm
Telefunken-Orchester
Gerd Gerald
im neuer Besetzung prolongiert
In der Bar Gastspiel des berühmten
Virtuosens Gracunesku
Tanz: am Montag, Mittwoch
Freitag

Neue Märchenvorstellungen
Freitag, den 4. April, 13 Uhr
Sonnabend, den 5. April, 13 Uhr
Sonntag, den 6. April, 10 u. 13 Uhr
Montag, den 7. April, 13 Uhr

Keineke Fuchs

Das unterhaltende Märchenspiel für groß und klein
Ein Film von L. Starewitsch im Verleih der Ufa
Kompositionen und künstlerische Gesamtleitung der deutschen Fassung Julius Kopsch
Kinder... 30 und 50 Kop.
Erwachsene 50 und 70 Kop.
Kein Vorverkauf
Kasseneröffnung 1 Stunde vor Beginn

CASINO
Sonntag, den 6. April, 11 Uhr
auch im
RIALTO

Ihre Wäsche hält länger durch



Tellogen
das gewebeschonende Einweichmittel
gründlich schmutzlösend
sparsam im Gebrauch

Hersteller: Franz Tellmann, Seifen- u. Glycerinfabrik, Breslau

Wirtschaftlicher arbeiten!

Standard

bei Tausenden von Firmen im Gebrauch — ist anerkannt als das System der

Leistungssteigerung!

Für:

- Lagerkontrolle
- Fertigungskontrolle
- Einkaufskontrolle

mit Terminüberwachung

ist Standard das vollkommene Arbeitsgerät

Bitte fordern Sie Prospekte an

Erwin Stibbe
DAS FACHGESCHÄFT FÜHRENDER BÜROMASCHINEN
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90, 245-91

TABARIN 20 UHR

Was große Aprilprogramm

Edlers u. Edlers
DEUTSCHLANDS GR. LACHNUMMER

Paul Lichon Alfred Oswald
DER GROSSE KOMIKER DER BESTE HUMORIST

Geschw. Jewellus
IN IHREN BERÜHMTE SCHÖNHEITSTANZEN

Trio Dardn Hildegard Gonda
DIE GROSSE WURFSENSATION KLASSISCHE TANZKUNST

Das Traxsel-Ballett
...und andere mehr

SONNTAGS AUCH NACHMITTAGSVORSTELLUNG

Deutsche Reichslotterie
Ziehung der 1. Klasse: 18. und 19. April
Kaufe dein Los bei
SIMA

Staatliche Lotterie-Einnahme
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149
Ruf 187-17 Postscheck Breslau 2009

Lospreis: 1/8 = RM 3.—, 1/4 = RM 6.—, 1/2 = RM 24.—
Doppellos = RM 48.—, 3faches Los = RM. 72.—

Strickwaren aller Art
Strümpfe, Handschuhe
Damen- u. Herrenunterwäsche

Paul Schönborn
Adolf-Hitler-Straße 133 Ruf 221-13

Mechanische
Großböttcherei und Fäbriek
Adolf Zanger
Sigmundstadt, Horst-Wessel-Straße 70
Fernruf 142-03
Ältestes deutsches Unternehmen am Plage
übernimmt sämtliche Böttchearbeiten

Wir liefern:

- Reines Ultramarinblau
- Ultramarin-Modellblau (Mischblau)
- Metallfussbodenocker
- Reines Zinkweiß
- in allen Qualitäten
- Lithopone (Deckweiß)
- in allen Siegeln
- Rostschutzfarbe, streichfertig
- Buntanstrich, streichfertig, in allen Farben
- Beton schwarz
- für Strassenbauten u. a. nach den Vorschriften der Reichsautobahn-Direktion.

Barzonek
Glogau Ruf. 2127/28

SCHLEPPERPFLÜGE
für 50 — 60 PS und für
20 PS Traktoren
sofort ab Lager Posen lieferbar.
Gef. Anfragen unter Nr. 8840 an
Werbedienst Rudl, Posen,
Wilhelmstraße 11

Durch tiefen
traumlosen Schlaf steigt man morgens früh u. munter aus dem Bett. Sie auch? Oder fehlt am richtigen Schlaf? Mal rote Ruhe-Perlen versuchen. Paket RM. —, 50 u. 1.—
Alleinverkauf: Drog. Ernst Krause
Rudolf-Geis-Straße 89

KOFFER
Arnicke
ADOLF HITLERSTR. 35. RUF 16337

FOTO KINO
Foto-Kürbitz
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 121 Ruf 136-85
Das Fotospezialgeschäft für den Amateur, den Fachmann und für Röntgen.
Schmalfilme für das Hauskino — Verleih u. Verkauf

Die Zeit der Landbestellung naht!

Landmaschinen für jeden Zweck, **Kunstdünger** für jeden Boden.

Landbedarf Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 53
Inhaber **Philipp Wolff** Fernruf 137-72

Nach 26 Jahren wieder deutsche Flagge in Tanger

Herzliche Begrüßung der deutschen Delegation durch den Hohen Kommissar General Afencio / Eigenbericht der L.Z.

Als die deutsche Delegation zur Übernahme des alten deutschen Gesandtschaftsgebäudes in Tanger auf dem Madrider Flugplatz Cuatro Ventos landete, da spritzte das schmutzige Wasser gegen die Tragflächen der alten Ju 52. Auf dem Koffeld standen noch die Wasserlächer vom Regen. Die Wolken hingen tief und düster über dem Meer. Man sah die Wellen wild durcheinander. Manchmal zerfiel der Schleier, und für einen kurzen Augenblick sah man ein Stück blauer Himmel hindurch. Sogar ein „Omibus der Luft“, wie die spanischen Matrosen während des Bürgerkrieges die deutsche Ju getauft hatten, schüttelte seine Flügel, ob er sich über das schlechte „Wetter“ beklagen wollte. Aber kaum war die Wettereinde der Sierra Morena passiert, als die Wolken immer mehr verschwanden und sich allmählich das strahlende Blau des süspanischen Himmels durchsetzte, das die Deutschen bis zu ihrem Aufbruch in Tanger nicht mehr verließ.

treter der arabischen Bevölkerung. Das blendende Weiß der Menge, die bunten Uniformen auf der Tribüne, das Grün der Palmen in dem deutschen Park und das ungetrübte Blau des marokkanischen Himmels verliehen dem Ganzen ein malerisches Gesicht. Als dann die Hakenkreuzflagge unter den Klängen des Deutschlandliedes am Mast emporstieg und die spanischen Truppen, die Jugend der Falange und des Fascio vor dem deutschen Gebäude aufmarschierten, da brach aus der Menge ein Sturm der Freude hervor, und Hochrufe auf den Führer, auf den Kalifen und auf Spanien lösten einander ab.

Ein Akt der Gerechtigkeit

Dann besichtigten die Mitglieder der deutschen Kommission das Haus, aus dem Deutschlands diplomatischer Vertreter, D. Hoff, im August des Jahres 1914 von den Franzosen gegen jedes internationale Recht ausgewiesen worden war. Nach über 26 Jahren übernimmt wieder ein deutscher Konsul die Vertretung der Reichsinteressen. Künftig wird es nicht mehr möglich sein, daß einem Deutschen in Tanger das Niederlassungsrecht verweigert oder daß er ausgewiesen wird, nur weil irgendeinem französischen Subalternen Beamten seine Nase nicht paßt. Ein Deutscher war seit dem Weltkrieg in Tanger rechtlos und mußte sich, wenn man ihn überhaupt in überaus gnädiger Weise in die Zone hineinließ, wie ein Hund behandeln lassen, während der größten internationalen Gauner unter dem Schutz des internationalen Regimes sich wie Herren des Landes aufzuführen durften. Deutschlands Verbannung aus Tanger zählte mit zu den

schlimmsten Diskriminierungen des Versailler Vertrages. Nach dem Einzug der Spanier in Tanger war es auf Grund des zwischen Deutschland und Spanien bestehenden Freundschaftsverhältnisses eine Selbstverständlichkeit, daß die deutsche Autorität in Tanger wiederhergestellt und Deutschland das zurückgegebene wurde, was sein Eigentum war. Die spanische Tangerzeitung „España“ betonte auch in ihrem Kommentar, daß es sich um einen Akt der Gerechtigkeit handele. Spanien freue sich, daß es auf diese Weise dem treuen Waffengefährten aus dem Bürgerkrieg seinen Dank abtatten könne. Besonders groß aber ist die Freude über die Rückkehr Deutschlands nach Tanger unter den Arabern. Trotz der langen Jahre der deutschen Abwesenheit haben die Muselmanen nicht vergessen, was die damalige deutsche Reichsvertretung Gutes für die Bevölkerung getan hat. Die arabische Zeitung „El Hurraya“ faßt ihre guten Wünsche und ihren Willkommensgruß in die Hoffnung zusammen, daß das Gebäude der deutschen Reichsvertretung heute wieder demselben guten Zweck dienen möge wie einst.

Nicht verwunderlich

Während die spanische und die arabische Presse von Marokko die Feierlichkeiten anlässlich der Rückgabe der deutschen Gesandtschaft ausführlich und in herzlich gehaltenem Tone bringen, veröffentlicht die französische „Depeche Marocaine“ nur eine verkümmerte fünfzeilige Meldung. Nicht verwunderlich ist die Tatsache, daß das englische Heftblatt in Tanger, „Tanger Gazette“, das auch in der französischen Zone Verbreitung findet, mit Stillschweigen über das historische Ereignis hinweggeht.

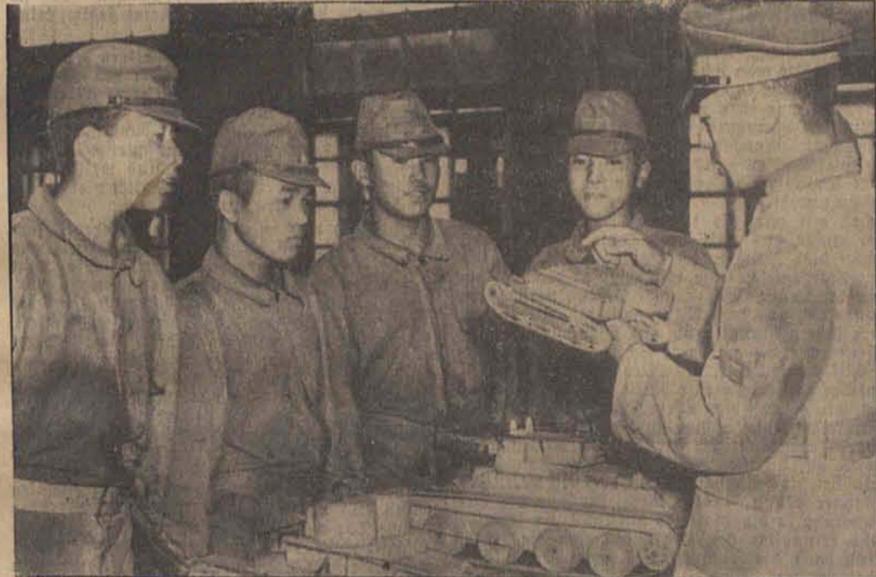


Mit dem Fettmangel wird's immer schlimmer... Jetzt fehlen sogar schon die fettgedruckten Siege in der Times! Zeichnung: Holz/Interprek

Hündiges Ultimatum an den Mendub

Nach der Ankunft in Tetuan, dem Sitz einer Kaiserlichen Hoheit des Kalifen von spanisch-Marokko, Muley Hassan, besuchte die deutsche Delegation den Hohen Kommissar General Afencio, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, den Deutschen ihr Eigentum in Tanger zurückgeben zu können. Beim Eintreffen in Tetuan war es allerdings noch nicht ganz geklärt, ob die Übergabe des Gebäudes der früheren deutschen Gesandtschaft tatsächlich an dem angegebenen Tage erfolgen würde, da der Mendub in dem deutschen Haus immer noch seine Wohn- und Dienstuben hatte. Der Mendub war der Beauftragte des frankreichhörigen Sultans von Marokko und als solcher auch nach der militärischen Besetzung Tangers noch von Rabat abhängig. In dieser unklaren Situation ein Ende zu bringen, hatte die spanische Regierung am Tage des Eintreffens der deutschen Delegation (einem Sonntagabend) dem Mendub ein 24stündiges Ultimatum gestellt, um das deutsche Gebäude freizubekommen. Gleichzeitig hatten die Spanier für Tanger den bisherigen Radiomohammed Pascha ernannt, oder besser gesagt seine Ernennung erfolgte durch den Kalifen von Tetuan. Die Frage war nun, ob der Mendub, der Sultan von Rabat, und die französische Schutznation die Maßnahme der Spanier verkennen würden oder nicht. Die Spannung löste sich aber, als am Sonntagmorgen kurz vor Ablauf des Ultimatums in der Mendubia die Möbel auf große Wagen verladen wurden. Kaum war das Ultimatum abgelaufen, als der frisch ernannte Pascha in Begleitung einer spanisch-marokkanischen Reitergarde und unter dem Schutz einer begeisterten Menge zur Antrittsfeier in die Moschee begab. Der Sultan hatte sich ergeben. Der Kalif von Tetuan behielt die Macht nun auch auf Tanger aus. Damit war eine Einrichtung bereitgestellt, die nach der Eingliederung der internationalen Zone in das spanische Protektorat keine Existenzberechtigung mehr hatte.

Diese neue Machtverteilung in Tanger war die Voraussetzung für einen reibungslosen Wiedereinzug der deutschen Reichsvertretung in Tanger. An einem herrlichen Sonntagmorgen wurde nach 26 1/2 Jahren in Tanger zum ersten Male wieder die deutsche Flagge gehißt. Die Übergabe der alten deutschen Gesandtschaft, die sich am Sco Grande (Großer Markt) in einem großen schattigen Park versteckt liegt, erfolgte durch den Hohen Kommissar General Afencio. Schon die erste Nachricht von der Rückkehr der Deutschen hatte die arabische Bevölkerung auf die Beine gebracht. Lange vor Beginn der Übergabefeier war der Markt mit Tausenden von Menschen und Eingebohrenen Musikanten, die erleichterten Frauen, die große Früchte und süßen Salat feilboten, waren mit ihren primitiven Verkaufsständen schnellst möglich verschwunden, um nicht von den Neugierigen überannt zu werden. Auf den Dächern der Autos und Karren und auf dem Gesims der niedrigen weißgelblichen Häuser standen dicht gedrängt alte und junge Muselmanen. Vor dem Tor, das auf das deutsche Grundstück führte, hatte eine Ehrenkompanie und ein Musikzug der spanischen Legion Aufstellung genommen. Auf der Ehrentribüne gegenüber dem Eingang standen die Spitzen der spanischen Behörden. Außer dem Hohen Kommissar und den Mitgliedern der deutschen Delegation waren zugegen der spanische Gouverneur von Tanger, der Oberkommandierende der spanischen Marokkotruppen, der spanische Gesandte und der italienische Generalkonsul, ferner der Pascha als Ver-



Schüler der japanischen Kriegsakademie beim theoretischen Unterricht an kleinen Tankmodellen (Associated Press, Zander-Multiplex-R.)

Warschau — deutsche Ordnung in ein Chaos gebracht

Eleganz neben Lumpen / Sammelpunkt der polnischen Intelligenz / Mahnmal sinnloser Überheblichkeit

Warschau, Anfang April
Eifriger Wind vom Osten bläst gegen bunte Kinderballons, die ein die verummter Händler feilhält. Leichtfertig hängen die roten, grünen und gelben Kugeln zu einer großen Traube gebündelt in der Luft. Der Händler steht in dicken Stiefeln, von seinem Gesicht sind nur ein paar kleine Augen und eine dicke Nase sichtbar, und man weiß nicht, wo der göttliche Bart aufhört und die Pelzmütze anfängt. Der Schnee ist schmutzig und von Ruß bedeckt. Unbarmherzig peitscht der Wind durch die Kleider, aber broden schweben die bunten Ballons, als ob sie nichts von polnischen Winter wüßten, schweben vor dem Haus, das nur noch aus einem Stück Fassade besteht und mit leeren Fensterhöhlen auf die Straße starrt.

Die „Neue Welt“
Neue Welt — Nowy Swiat — kündigt das Strahlschild in zwei Sprachen. Alle Aufschriften in Warschau sind heute zweisprachig, auch

die Speisefarten in den Gaststätten preisen ihre Gerichte auf Deutsch und Polnisch an. Die „Neue Welt“ ist eine Hauptverkehrsstraße von Warschau. Der Abend bricht herein. Bogenlampen flammen auf. Lichtstrahlen beginnen zu spielen, Fensterlichter strahlen Helligkeit. Fahrzeuge der deutschen Wehrmacht, Panzerwagen, vereinzelt ein Reiter auf schwerem Pferd, in hohen Stiefeln, Pelz und Pelzmütze; rollierte Strahnenbahnen in gemächlicher Fahrt und mit viel Geklingel; Pferdewoischen füllen die Straße. Polnische Polizisten in blauer Uniform, mit einer Pistole bewaffnet, halten den Verkehr im Zaum, soweit das möglich ist. Menschenmensch auf dem Gehweg. Neben übertriebenen, zerlumpte Gestalten sieht man gut gekleidete Frauen, die ihrem Äußeren den Anstrich westlicher Eleganz zu geben versuchen. Der trasse Gegensatz zwischen Arm und Reich fällt schon im Straßenbild auf. Die Lebensmittel sind rationiert. Luxusgegenstände und Delikatessen, die es noch in verhältnismäßig großer Zahl gibt, sind teuer. Aber es gibt eine Schicht Polen, die bereit sind, jeden Preis für ein französisches Parfum, für eine Tafel Schokolade zu zahlen. Deutsche und Polen

Die Deutschen, die in das Chaos Warschau Ordnung gebracht haben, haben mit den Polen nichts gemeinsam. Eine Reihe von guten Gaststätten, von Geschäften, von Kinos und ein Theater sind ausschließlich den Deutschen vorbehalten. Trotz des Krieges, trotz der Zerstörungen, ist die Einwohnerzahl Warschaus gewachsen. Die dünne Schicht der polnischen Intelligenz hat sich hier gesammelt. Sie führt — entgegen den feindlichen Lügen — soweit sie sich nicht politisch zu betätigen versucht, ihr eigenes Leben. Eine Reihe von polnischen Theatern pflegen Schauspiel, Oper und Revue. Die Kaffeehäuser, in denen vorwiegend Polen verkehren, sind am späten Nachmittag überfüllt. Sie führen kein schlechtes Leben, diese Polen, die hier Zeitung lesen, Musik hören, Kaffee trinken und sich unterhalten. Ein großer Ofen, hinter dessen Zelloidplatten rote Glut leuchtet und gelbe Flammen züngeln, schafft Wärme und Behagen. Die Bedienung kommt aus jenen Kassen, die vor dem Krieg nicht zu arbeiten gewohnt waren. Sie bemühen sich, zu den spärlichen an-

wesenden Soldaten deutsch zu sprechen, aber französisch, das sie fließend beherrschen, liegt ihnen näher; wie überhaupt die ganze Aufmachung des Raumes vom Pariser Vorbild lebt. Man wärmt sich zuerst mit Wodka auf, einem scharfen Kartoffelschnaps. Dann trinkt man dunklen Wodka oder Met, einen mit Honig gesüßten Weinbrand. Für unsere Begriffe sind die Preise unverhältnismäßig hoch. Trotzdem ist jeder Tisch bis auf den letzten Platz besetzt. In tiefen Sesseln sitzt man an Glasischen. Deutsche Zeitschriften liegen neben polnischen aus und werden auch von den Polen durdgeblättert. Die Frauen sind fast durchweg gut gekleidet. Klache Klischee sind in die Hände eingelassen, darin stehen Plastik, von rückwärts beleuchtet. Eine kleine Bühne trägt den Flügel, auf dem ein großer Fliederstrauch blüht. Am Eingang steht ein Mann in grellgrüner Uniform, der nichts anderes zu tun hat, als den Vorhang zu heben, der den Raum vor Kälte schützt, die sich mit jedem Schritt von draußen hereinströmt. Ein Pianist spielt martigangige Einlagenweisen neben Grieg und Schubert. Ein feister Mann tritt auf die Bühne. Falten spannen sich zum einzigen Knopf, der seinen Kopf schließt. Es scheint ein Komiker zu sein. Mit viel Temperament und lebhaftem Mienspiel trägt er etwas vor. Aus den Fischlaute klingt manchmal ein Reim. Die Gäste verhalten sich unbeteiligt, blättern in den Zeitschriften, lächeln ein wenig. Die Pointe scheint zu verfliegen. Gleichgültiger Beifall tropft durch den Raum. Wieder erhebt der Pianist. Er spielt Chopin, spielt schwermütig, verhalten.

Gefallene Festung
Die Nacht ist hereingebrochen. Immer noch steht der Händler mit den Luftballons an der Ecke. Jungen rufen den „Kurzer Warschawer“, die polnische Zeitung aus. Die Kutcher schlagen sich die Arme gegen den Leib, um warm zu werden. Musik tönt aus den Kaffeehäusern. Klatsche schreien von den Vitafishläulen. Mit festem Schritt gehen Soldaten auf der Straße. Ziegelmauern grenzen zerfallene Gebäude gegen den Gehweg. Gefallene Feste Warschau: Mahnmal aberwitziger Widerstandes und sinnloser Überheblichkeit, die tiefe Wunden ins eigene Fleisch riß.

Marseille heute ein jüdisches Zentrum

Das Judenpack lebt dort von Devisenschiebung und Menschenhandel

Das Leben und Treiben der Juden im unbesetzten Frankreich, besonders an der Mittelmeerküste, beobachtete ein Sonderberichterstatter des „Matin“, der jetzt seine Eindrücke in dem Blatt wiedergibt. In dem Bericht wird besonders auf die Machenschaften der Juden als Devisenschieber und Menschenhändler hingewiesen. 500 000 Juden wohnen an den Orten an der Mittelmeerküste, heißt es in dem Artikel, und die meisten von ihnen sitzen in Marseille. Marseille sei zum jüdischen Zentrum geworden. Dort treffen sich bei Schnaps und teuren Litören die Juden aus ganz Europa, München, Prag, Warschau, Krakau und auch aus Paris. Man sehe diese ewigen Wasservor aber nicht wie die Franzosen Schlange vor den Läden stehen, sondern sie sähen in den kleinen Lokalen und Luxus-Restaurants. Ihre

Tätigkeit bestehe in Devisenschiebung und Menschenhandel. Seit einiger Zeit hätten sie besonders dem letzteren Gebiet ihre Aufmerksamkeit gewidmet. Sie hätten Anwerbungsbüros geschaffen, um die Franzosen zu verleiten, nach Nordafrika zu gehen. Von dort aus würden sie über Ägypten und Marokko nach Tanger und Gibraltar, und wahrheitsgemäß noch weiter gebracht. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ ließ sich von einem Mann erzählen, der im letzten Augenblick die Juden durchschaute, daß diese Juden ihr Opfer fastblütig in Tod und Schrecken schickten.
Geld stinkt nicht. Erst zogen die Juden nach Frankreich und flüchteten dorthin, um sich dann nationalisieren zu lassen, und jetzt verleiten sie ihre „Mitbürger“ zum Vaterlandsverrat, um einige Schillinge Verrätergeld einzuflecken.

gramm
ngiert
hmtent
skontrolle
überwachung
MASCHINEN
245-90, 245-91
18337
KINO
bitz
Ruf 196-85
Amateur,
ntgen.
u. Verkauf

Der erste Star im Frühling / Skizze von Heinrich Adolf Kewald

Die Frühstückspause ist vorüber. Helles Lächeln schirmt mahndend durch alle vier Stockwerke der großen Fabrik.

Langsam, wie aus schwerem Traum erwachend, legen sich die tausend kleinen und großen Räder wieder in Bewegung. Es gibt nur ein Geräusch: die Pflicht! Der eiserne Gang der Maschinen durchbraust rhythmisch die Stille ernster Arbeit.

Frauen und Mädchen, die jetzt im Krieg aus Verantwortungsgefühl heraus vertretungsweise die Plätze der Männer an den Maschinen einnehmen, krömen eifrigs herbei. Und mit ihnen kehrt das Leben, das wirkliche Leben, die Freude und der Frohsinn ein in das strenge, mechanische und stählerne Getriebe.

Born am linken Fenster nimmt ein Mädchen, die Annemarie, Platz. Sie ist ein Kind der stilleren Bororistrafen, dort, wo sich die große Stadt leise im Grünen verliert. Zwischen den Schrebergärten ist sie aufgewachsen und man sagt: ihr Herz ist unter den Blumen zu Haus. Es ist eine Freude, sie anzusehen. So blüh-sauber!

Dunkle, schwere Flecken umrahmen ihr grundgütiges Gesicht, darin die blauen, rätselhaften Augen aufgeschlagen sind, wie in einem süßlichen Buch. Ihr ganzes Wesen strahlt Anmut aus und Wärme.

Einen Herzschlag lang schaut sie zum Fenster hinaus, ehe sie sich niederlegt.

Klar ist der Tag. Blau und wolkenlos der Himmel... Und die Märzsonne strahlt. Doch ein eisiger Wind weht von Ost. Es hat wieder tüchtig gefroren über Nacht.

Annemarie arbeitet.

Auch gestern war ein schöner Tag. Aber die Luft war lind, wie Frühlingsschneid. Nicht so eifrig kalt wie heute. Man spürte den nahenden Frühling, dachte an Schneeglöckchen, an Märzbecher auf leise erwachenden Wiesen.

Und dann — da bräuen im Geweige der fahlen Linde — da sah gestern ein klein winzig Vögelein. Von hier aus mit bloßen Augen kaum zu erkennen. Ein Star! Und das Starke lang. Von Frühling und Mai, von Lenzesglück und Blütenluft, ein erstes Lied. Und dieses Lied vom Frühling drang allen Menschen drinnen in der Fabrik tief ins Herz. Das letzte Restchen Schnee in den wintermüden Seelen — es schmolz dahin. War das eine Freude! Die ganze gestrenge Ordnung geriet dabei ins Wanken.

Auch Annemarie fühlte sich von diesem kleinen Sänger tief ergreifen. An ihren Hanches mußte sie dabei denken, der draußen irgendwo an der Front stand. Der war genau so led. Immer eine ganze Elle den anderen voraus. Sie hatte ihn oft gewarnt. Er aber hatte darob nur gelacht und sich ein Viedel gepfeifen. Bis — ja, bis sie die schmerzliche Nachricht aus dem Bazarett erhielt. Ein Kamerad hatte für ihn an sie geschrieben. Er sei verunglückt. Vielleicht sei er zu forsch ans Werk gegangen. Es könne aber ebenso gut ein Materialfehler schuld dran sein. Genaueres wäre nicht festzustellen.

Zwei Wochen später schrieb er selbst. Stellte alles als Kleinigkeit hin. Der Schaden sei bald behoben. Sie solle nicht bange sein. Und sie solle bei ihrer Arbeit immer recht gewissenhaft

zu Werke gehen. Denn das kleinste Versehen — es könne ein Menschenleben kosten. Ja — und wenn die Kirichen blühen, dann käme er selbst. Bis dahin tausend Grüße und Küsse!

„All das kam der Annemarie wieder in den Sinn, während draußen das Starke so munter sang. Wo mochte er nur jetzt stehen? Seit vierzehn Tagen hatte er nichts von sich hören lassen.“

Langsam steigt die späte Märzsonne übers Dach, vergoldet die Zinnen der Fabrik, legt zum Fenster herein und weicht einen goldenen Kranz um dunkle Haar der Annemarie.

Das Eis an den Fenstern fängt an zu tauen. Die Sicht wird klar. Annemarie aber schaut nicht auf. Emsig gehen ihre flinken Hände hin und her.

So gehen die Stunden hin. Eine nach der anderen.

Da plötzlich tritt der alte Mertens, der Werkmeister, leise von hinten an Annemarie heran und reißt ihr ein düstig eingepacktes Etwas über die Schulter.

Annemarie, ganz Andacht, glaubt, es sei irgendein Spezialauftrag, nimmt, ohne näher aufzusehen, das Päckchen und wickelt es auf. — „Schneeglöckchen!“

Überrascht und fragend zugleich schaut sie den

Meister an. Der lächelt verschmigt, deutet hinaus, hinüber zur großen Linde. Und wahrhaftig! Dort lag, zwar frierend vor Kälte, wieder das Starke.

„Einen schönen Gruß vom Hannes und vom Frühling!“ sagte Mertens leise und nickte ihr freundlich zu.

Und dann lauschten beide, das Mädchen und der Alte, einen Räderstrom lang sehnsüchtig zum Fenster hinaus.

Und richtig — das Starke sang. Es schmetterte wieder sein Lied sieghaft hinaus in die eisige Welt.

Das Lied vom Frühling. Und von der allmächtigen Liebe.

Es regnet

Die kleine Gretel war erkältet und mußte zum erstenmal schwitzen. Plötzlich rief sie: „Mutti, komm doch mal schnell her, ich regne am ganzen Körper.“

Die Übung macht's

„Ihr Husten ist aber heute viel besser, nicht wahr?“

„Kein Wunder, Herr Doktor! Ich habe ja auch die ganze Nacht geübt!“

Der erste Umzug / Kleine Erinnerungen von Lily Biermer

Im Lauf eines Tages gehen einem manchmal viele hübsche Dinge durch den Kopf: Erinnerungen, Einfälle, tröstliche kleine Gedanken. Man sollte sie eigentlich festhalten, um sie in einer ruhigeren Stunde wieder hervorzuholen und ganz auszukosten. Aber es ist nichts mit dem Festhalten. Die Zeit, die unaufhaltsam weiterjagt, duldet es nicht. Sie reißt auch die hübschen Dinge mit und verjüngt sie. Fort! Dabei hätte man sich an diesen Dingen vielleicht freuen können — es ist wahrhaftig schade darum.

Man muß eben manchmal der Zeit ein paar Minuten abtrotzen — auch jetzt, während des Umzuges. Manchmal überlegt man wohl: Der wievielte ist es jetzt? Mir fiel dabei mein erster Umzug ein. Der erste Umzug? — ach, das stimmt wohl nicht so ganz: Der erste Umzug geschah mit mir, als ich zwei Monate alt war, ich wußte und weiß auch heute nichts davon. Aber vier Jahre später ereignete sich dann das Außerordentliche zum erstenmal in meinem bewußten Leben. Wir Kinder wurden vorher fein säuberlich aus dem Wege geräumt, wir fuhren den Rhein hinunter bis ins Siebengebirge zur Großmutter — mit dem Schiff. Und mit dem Schiff lernten wir, als alles überstanden war, wieder zurück. Es war Nacht, als der Dampfer anlegte — und dies allein schon: die Nacht, die Dunkelheit, die Dichter an Bord und an Land waren ein Abenteuer für sich! Die Eltern warteten am Aufsteig, wir gingen zur Trambahn hinüber, und plötzlich war da noch ein stattlicher blonder Mann — oder macht ihn nur die Erinnerung so blond und so stattlich? Er sah gut und freundlich aus, wir gaben ihm die Hand.

Und dann die Frage: Wer war das? Der Hausmeister? Was ist das? Ach, es hängt natürlich mit der neuen Wohnung zusammen. Das Fieber der Erwartung steigt: Unvorstellbar großartig und prächtig muß diese neue Wohnung sein, wenn sie sich einen Hausmeister besitzt! Man fuhr in einem Aufzug hinauf. Der Aufzug hatte kleine Klappstühle mit roten Lederpolstern, man konnte sie vor- und zurückklappen und einen herrlichen Krach damit machen. Schade, daß man aus diesem Aufzug wieder hinaus mußte! Aber im dritten Stock gab es einen Aus. Die Türen taten sich auf. Wir wurden eingeladen und kolportiert, völlig gebendet, in eine unbeschreibliche Lichtfülle hinein. Das also — das war die neue Wohnung!

Allmählich gewöhnte man sich an die unirdische Helligkeit. Man fing an zu sehen, man fing an zu begreifen. Das also war eine Diele, und dort ging es ins Kinderzimmer. Ach, das Kinderzimmer war herrlich! Über dem Tisch hing eine Lampe mit grünem Glasschirm, ein riesiger Wandschrank barg alle Spielsachen, und in zwei kleinen Nischen rechts und links vom Heizkörper standen die Puppenwagen. Ja, sie waren alle da, die Puppen. Keine fehlte, keine war verlegt.

Und dann führten uns die Eltern durch die Wohnung. Zimmer nach Zimmer zog vorüber, eine endlos scheinende Reihe, ein verwirrendes Labyrinth. Hier lagen die Schlafzimmer, dort das Wohnzimmer, in dem dunkelgetäfelten Raum wurde gegessen, daran schlossen sich die Arbeitsräume des Vaters... Und weiter ging es, immer weiter. Es gab unendlich viel zu betrachten, zu betasten, zu bewundern.

Plötzlich war ich allein. Die anderen hatten sich alle verlaufen. Ich stand verwaist in einem dieser großen, fremden Zimmer — kein Laut aus der übrigen Wohnung drang bis zu mir. Ganz still war es, ruhig und totenstill. Und die Angst packte mich an, Angst vor der Einsamkeit, Angst vor meiner Verlassenheit. Ich stolperte ratlos hin und her, brachte die Türen nicht auf, konnte bis zu den Klängen nicht hinaufsteigen. Das Herz trampelte sich mir zusammen vor Not. Ein Schluchzen würgte in der Kehle. Tränen stürzten aus den Augen. Ich hatte mich verlaufen, verirrt, verannt in dieser riesengroß erscheinenden Wohnung, in der ich selber nur ein Pünktchen war, ein Tropfen in einem endlosen Meer. Türen, Türen, Türen ringsum! Aber welche Tür war die richtige? Ich wagte keinen Schritt mehr vorwärts, keinen Schritt zurück.

Ich schrie laut und lagend meinen Namen in die feinfühlig schweigende Wohnung hinein, und da — ja, da stürzte meine Mutter heran und nahm mich bei der Hand und sprach mir tröstend zu und führte mich den richtigen Weg.

Es waren nur wenige Schritte, der Weg ganz leicht zu finden. Es lag an mir — ich war ein dummes kleines Kind.

Aber — werden wir Menschen eigentlich je im Leben wirklich klug und groß? Verirren wir uns nicht immer wieder in dieser riesengroß erscheinenden Welt, in der wir nur ein Pünktchen sind, ein Tropfen im endlosen Meer?

Aber vielleicht, ja, vielleicht finden wir den anderen Menschen, der unsere Hand nimmt und uns hinausführt aus Einsamkeit und Wirrsal. Es ist das Beste, was wir finden können im Leben — so lehrte es schon der erste Umzug.

Kultur in unserer Zeit

Dichtung

Josefa Berens-Totenohl 50 Jahre alt. 30. März vollendete in dem stillen lauerländischen Fleckchen Totenohl die westfälische Dichterin Josefa Berens-Totenohl, Trägerin des ersten Westfälischen Literaturpreises, ihr 50. Lebensjahr. Josefa Berens-Totenohl ist eine Tochter des Sauerlandes, und wer diese kennt und um ihr Geheimnis weiß, wird das Wert der Dichterin in seinem tiefen Gehalt begreifen und werten können. Denn in alle westfälischen Dichter seit Gräbe und Vernetzte vom Droste-Hülshoff, so ist auch Josefa Berens-Totenohl dem Raume verhaftet, der geboren hat und in dem sie wirkt. Sie ist die Stimme dieses Volkes der lauerländischen Berge, die Stimme ihres Blutes und ihres Hagens.

Der Dichter des Liedes vom Rolandsbrog gestorben. Jörg Rißel, der bekannte rheinische Heimatdichter, ist wenige Tage vor Vollendung seines 77. Lebensjahres — er war am 31. März 1864 in St. Goarshausen geboren in Wiesbaden gestorben. Als Verfallener des Liedes vom Rolandsbrog, das überall Deutschland gesungen worden ist, wurde er weiterhin bekannt. Seit verwurzelt mit der heimlichen Scholle, hat Jörg Rißel als aufrichtiger deutscher Mann viel geschaffen als Dolmetscher für die Schönheiten des heiligen deutschen Stromes und seiner Landschaft. Bekannt und geschätzt ist seine humorvolle Sammlung „Lachende Rhein“, die wohl das Schönste enthält, was je über den Rhein geschrieben wurde. Sein Lustspiel „Späterobst“ wurde an mehreren großen Bühnen erfolgreich aufgeführt.

Musik

Japans Nationalhymne von einem Schiffs komponiert. Anlässlich des Besuches des japanischen Außenministers Matsuo in Berlin hat sich außer der von Richard Strauß zur 25. Jahrfest der japanischen Tenno-Kaiserin (Schriebenen Festmusik auf die japanische Nationalhymne im Rundfunk, und wohl die meisten werden wissen, daß es sich hier um eine Komposition des Neurologers Franz Edert handelt. Edert wurde 1852 als Sohn eines Neurologer Gerichtsanwalt geboren und wirkte von 1879 bis 1899, also 20 Jahre hindurch, als Rektor einer japanischen Marinekapelle. 9 Jahre 1900 lehrte er nach Deutschland zur und übernahm die Leitung der Kapelle des Bad Soben, wurde aber bald wieder nach Japan berufen und wirkte bis zu seinem Tode im Jahre 1918 in Seoul als Direktor der Kapelle des Tenno, war ferner Begründer der Militärkapelle der berühmten Toymaschule und der Kapelle der Garde des Tenno. Ein Schiffsarbeiter in Dala als Ingenieur und eine Tochter lebt in Seoul.

Büchertisch

Heinz Wannen Schmidt: Das besternte T... Eine Komödie in Prosa. Paul Neff Verlag, Berlin, Geb. M. 4,80. — Wenn ein Meißel seines Berufes, der Haarformer Peter Kratapp, die Leinwand einer gewissen Frau Neff mit all den Kunstgriffen seines Berufes umstrickt und dabei eine ganze Kleinstadt durcheinanderbringt, so das für einen Dichter, der sich mit Spitzwortsprache zum Kleinen in den Alltag einer solchen Kleinstadt zu versetzen vermag, ein trefflicher Versuch. Revolutionen in der beschaulichen Stille der abgelebten Siedlungs sind immer dann Stoffe gewesen. Wannen Schmidt ist bei Gottfr. Keller in die Schule gegangen und schildert Mensch und Charakter in der Stadt Ziegenbo im Bereich einer alten Stadtmauer mit der gleichen lieblichen Wirklichkeit und mit dem gleichen vergebenden Humor wie der Züricher Staatskrieger Dr. Kurt Pfeiffer.

Und so preiswert

Starkwirksam, gegen Zahnsteinansatz, zahnfleischkräftigend, mikrofein, mild aromatisch. **ZAINPASTA** 40 Pf. die große Tube, 25 Pf. die kleine Tube.

Wo einer eine Reisetut, schützen **2 Rheila** mehrmals täglich In Apotheken und Drogerien a.50 u.1,-

Wetterleuchten mit Barbara

EIN HEIMATROMAN AUS DEN BERGEN VON IRMGARD WURMBRAND

88. Fortsetzung.

„Sie liebt mich... sie liebt mich...“ sagt er sich wohl hundertmal an einem Tag. Sie hat es für mich getan... für mich! Nur weil sie mich liebt, hat sie das tun können. Nur deshalb... Und auf diesen Gedanken baut er sein Haus.

Sin und wieder zieht wohl der Simon wie ein Schatten in seinem Denken vorüber, aber er jagt diesen Schatten mit dem Licht seiner Liebe zur Barbara aus seinem Gewissen. Der Simon ist fort, der Simon ist weit, sündigt der Bursch in seinen Gedanken, und keiner weiß, ob der Simon je wieder zurückkommt... Da aber ist sein Weib, jung, gesund und schön... Einsam lebt sie auf dem Stammerhof, sie kennt nichts anderes als Sorge und Arbeit und Kampf. Und ihn... den Toni liebt sie. Das läßt er sich nicht nehmen! Sie liebt ihn! Er wird einmal mit ihr reden. Muß einfach mit ihr reden, sonst bringt es ihn noch um. Barbara... das ist sein Gedanke, das ist die Melodie, die seinen Herzschlag begleitet, das ist sein Schicksal und sein Leben. Barbara Stammerin... nein, schreit es in ihm... Barbara Walfcherin... das ist ihr wirklicher, ihr rechter Name. Es ist Wahnsinn, das weiß er, aber er ringt diese hellen Stunden der Erkenntnis nieder, sie werden erdrückt von den Flammen seiner liebenden Gier nach dieser Frau.

Manchmal überkommt ihn die Vernunft in guten Stunden. Dann verzieht die begehrenden Gedanken wie Nebelschwaden, die über das Tal ziehen, wenn die Sonne durchbricht. Aber es dauert nie lange, und heftiger denn als früher fallen die Wolken wieder über sein Denken, lobert der Blitz seiner Leidenschaft wieder in ihm hoch, fällt wieder sein ganzer Wunsch nur auf die Frau vom Stammerhof.

Ist sie nicht verbunden mit ihm durch ihren falschen Eid? Ist sie nicht ein Teil von ihm geworden durch ihre Lüge um ihn? Sie und er wissen um diese Lüge, so muß doch eben diese Lüge das Band sein, das sie verbindet. Warum hat sie denn gelogen... hoch nur seinetwegen! Um ihn hat sie gelogen! Nur aus Liebe kann eines so schwören! Ohne Juden in der Stimme, ohne Zittern um den Mund... so ruhig lügen! Nur aus Liebe... Dieser Gedanke brennt und lodert in ihm hoch mit tausend und tausend Flammen.

Mitten in seine Gedanken hinein weitet er plötzlich seine Augen. Sein Herzschlag setzt fast aus. Draußen auf dem Hof ist die Frau aus dem Haus getreten. Sie steigt mit ihren geraden Schritten lustig auf die Höhe zu, auf der der Toni lauert. Sie weiß nicht, daß er Stunden um Stunden heroben verpaßt hat, sie ahnt keine Nähe gar nicht, und jetzt... jetzt kommt sie.

Kommt wie herbegezogen von seinen heißen Wünschen, seinem heißen Herzklopfen und seiner wilden Entschlossenheit.

Sie kommt. Der Bursch zittert. Bebt am ganzen Körper. So hat er nicht einmal gezittert, als es um seinen Kopf gegangen ist. So angst war ihm nicht einmal damals zumute, als er die Leute hat fallen gesehen im Feuer!

Immer näher kommt die Frau. Er rührt sich nicht. Schränkt die Arme um die Knie und preßt die Nägel in das Fleisch. Er spürt nur sein Herz rasend gegen den Janfer schlagen. Dann aber springt er urplötzlich auf. Fletscht. Kein... hier nicht... nicht im Angesicht des Hofes...

Er wirkt sich tiefer in den Wald hinein. Zweige brechen unter seinem Tritt, sein Fuß stolpert über dürre Stauden und Wurzeln. Er sieht nicht, wohin er tritt, er jagt vorwärts. Dann hält er hinter einem Baum, über dem Weg. Da, da muß sie vorbeikommen.

Und sie kommt. Langsam und sicher geht sie den kleinen Weg weiter. Bückt sich hin und wieder, klaubt eine Schwarzebeere von den Stauden. Aber voll hängen sie mit reimmigen Früchten. Und jetzt bückt sie sich wieder und dabei weitet sich ein wenig ihr Bruststück. Der Mann hinter dem Baum hält den Atem an. Muß sie nicht sein Herz klopfen hören durch den Baumstamm durch...? Aber sie richtet sich auf und geht ruhig weiter. Nichts läßt sie die Anwesenheit des Burschen erschließen.

Ist bald die Zeit, in die Beeren zu gehen, denkt sie im Weitergehen, wie sie wieder einmal eine Stunde bricht, ist bald Zeit. Da hört sie ein leichtes Knacken hinter sich. Sie wendet sich um. Aber nichts ist zu sehen. Nichts rührt sich im Wald. Hat tausend Stimmen der Wald, und läßt doch oftmals sein Klang. Stillstand geht der Weg, den die Barbara

Stammerin nimmt. Jetzt verschwindet die Gestalt hinter einer Wegbiegung. Da springt der Bursch aus dem schützenden Dickicht. Schüttelt das Moos des Baumstammes, an den er sich gepreßt hat, aus seinem Janfer. Dann geht er rasch Schritt vor Schritt, die Frau einzuholen. Brennend rote Lichter tanzen vor seinen Augen. Die Leidenschaft schnürt ihm den Hals ab. Er muß schier leuchten beim Anstieg auf den Berg.

Barbara Stammerin. Er stolzt ihr nach, als er geht. Da, da oben ist sie schon weit oben unter den sonnenüberschienenen Bäumen, die die Strahlen wie in einem Luft auf den Boden fallen lassen. Bienen summen in den Stauden.

Immer rascher steigt der Bursch. Dann he er sie eingeholt. Steht neben ihr, wie ein Schatten aus dem Schatten kommt: „Stammerin!“

Er hält neben ihr mit leuchtendem Mund. Sie weiß wohl nur vom raschen Bergsteigen kommen, daß ihn die Luft so quält beim Einziehen. Sie wendet sich auf seinen Anruf hin gegen ihn zurück.

„Toni...?“ fragt sie es leise.

Es ist das erste Mal, daß sie ihn heißt, seit jener Stunde in Leoben im Gerichtssaal. So ihn in ihrer Erinnerung als bleichen, stillen Burschen, der zwischen zwei Wachebeamten teilnahmslos gesessen ist. Und jetzt steht er vor ihm mit lebhaften Farben im Gesicht, den Blick leuchtend auf sie gerichtet. Sie reißt ihm die Hand, die er hastig an sich reißt. Erkennt man sie sich frei. Dann wird sie unter seinem ständigen Bild etwas verwirrt:

„Ist das erstmal, Toni, daß wir uns sehen seit... damals...“ sagt sie mit einem zagen Blicken des Kopfes.

Fortsetzung folgt

Amts...

Am 31. M... mannstadt... plötzliche To... londers in de... ausgelöst.

Der Verste... zow in der U... ber 1936 wu... Answalde er... seine Verfest... Stadt, wo er... beim Landge... Vorhänden... Rechtsplege... so besonders... bergericht ist.

Amtsgeric... glied der NS... rer der NS. u... dem betätigt... lischen Org... verbund war... Gestern no... großer Beteil... Landgerichts... nen statt. Di... entsandt. An... Rechtswahrer... wache.

Die Feier... spielt von de... leitet.

Die Geben... auftrager de... widmeten de... richtspräsident... Steinberg (K... Kreisgruppen... des Buppe (F... Unter dem... einen Kamer... dem Toten de... Dann wu... Abgeliebene... um nach der... den.

Unser inn... Eltern des W... Kreisleit... Die große... N S D A P... überfüllen S... ihren Aufstat... Ortsgruppen... Zeitpunkt stau... Pa. W o l f... h a z i l“ zu d... Wir komm... fährlich zurück.

Heilige...

Das Deut... fenhof und... der Ortsgrup... Frauenwerk... den Politisch... Die Feiertag... gelungenen K... eröffnet. No... Gedichten, E... ein alter Kä... pult und um... schaft bei der... und Zwed... inneren Auf... sonders, daß... nenen deutlic... Verpflichtung... mit so viele... im Deutschtu... Nun fand... des Deutschen... trauenfrau... den Pibern... schließen.

Schuljug... Im Rahm... Dienst in der... lung des J... auch unter de... geführt wird... Schülerinnen... beistreffes... Schöpe, ein... mandanten B... In seinen... Lichtbilder... Redner das... in steter Et... meter von d... und gefahr... gen Kriege... wird.

Die anw... rungen des... merksamkeit... des Arbeitst... re i t, abfol... recht viele L... Ehrenrod u... tragen werd...

Arbei...

num...

er Zeit

Amtsgerichtsrat Baaz †

Trauerfeier im Landgericht

Am 31. März starb völlig unerwartet in Litzmannstadt Amtsgerichtsrat Gustav Baaz. Der plötzliche Tod des bewährten Richters hat besonders in den Gerichtskreisen großes Bedauern ausgelöst.

Der Verstorbene ist im Jahre 1904 in Grambow in der Uckermark geboren. Am 1. Dezember 1938 wurde er zum Amtsgerichtsrat in Arnswalde ernannt. Am 18. April 1940 erfolgte seine Versetzung an das Landgericht Litzmannstadt, wo er zum Mitglied des Sondergerichts II beim Landgericht und zu dessen stellvertretendem Vorsitzenden ernannt wurde. Beim Aufbau der Rechtspflege hier in Litzmannstadt, und zwar an so besonders wichtiger Stelle, wie es das Sondergericht ist, hat er sich ausgezeichnet bewährt.

Amtsgerichtsrat Baaz war seit langem Mitglied der NSDAP. Er war Kameradschaftsführer der NS- und Rechtsreferent bei dieser. Außerdem betätigte er sich in mehreren nationalsozialistischen Organisationen. Im NS-Rechtswahrerbund war er Kreisgruppenführer.

Gestern nachmittag um 4 Uhr fand unter großer Beteiligung im Schwurgerichtssaal des Landgerichts die Trauerfeier für den Verstorbenen statt. Die NS hatte eine Fahnenabordnung entsandt. Am Sarge hielten zwei Richter, zwei Rechtswahrer und zwei Hiltringer die Ehrenwache.

Die Feier wurde mit einem Trauermarsch, gespielt von der Kapelle der Schutzpolizei, eingeleitet.

Die Gedentrede für den Toten hielt ein Beauftragter der NSDAP. Worte des Gedankenswidmeten dem Verstorbenen ferner: Landgerichtspräsident Kandler, Oberstaatsanwalt Steinberg (für die Staatsanwaltschaft) und Kreisgruppenführer des NS-Rechtswahrerbundes Puppe (für die Rechtswahrer).

Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ entboten die Versammelten dem Toten den letzten Gruß.

Dann wurde der Sarg mit der Leiche des Abgehenden nach dem Bahnhof übergeführt, um nach der Heimat des Toten gebracht zu werden.

Unser inniges Mitgefühl ist bei den greisen Eltern des Verstorbenen.

Kreisleiter Wolff: Seid hart!

Die große Versammlungswelle der NSDAP nahm gestern abend im vollständig überfüllten Saal in der Markt-Meisen-Straße ihren Aufstich mit einer Kundgebung der Ortsgruppen Querspart und Schiefing. Im Mittelpunkt stand die große Rede des Kreisleiters Pg. Wolff, der unter dem Leitwort „Seid hart!“ zu den Forderungen des Tages sprach. Wir kommen auf die Kundgebung noch ausführlich zurück.

Heilige Verpflichtung der Frau Eine Feier im Deutschen Frauenwerk

Das Deutsche Frauenwerk, Ortsgruppe Fichtenhof und Heerstraße, veranstaltete im Saal der Ortsgruppe Fichtenhof eine Feier, die vom Frauenwerk, Vertretern der Wehrmacht und den politischen Leitern sehr stark besucht war. Die Feierstunde wurde mit einem gemeinsam gesungenen Liede von der Ortsvertrauensfrau eröffnet. Nach dem Vortrag von Liebern und Gedichten, betrat Leutnant Pg. Mahfeld, ein alter Kämpfer der Bewegung, das Rednerpult und umriß das Bild der Deutschen Frauenschaft bei der Nachübernahme, sprach über Ziel und Zweck der NS-Frauenenschaft und deren inneren Aufbau. Redner unterstrich ganz besonders, daß die deutsche Frau im wiedergewonnenen deutschen Osten mehr denn je die heilige Verpflichtung hätte, dafür zu sorgen, daß das mit so vielen Opfern wiedererrungene Gebiet im Deutschtum immer mehr gefestigt werde.

Nun fand die Abrechnung der Abzeichen des Deutschen Frauenwerks durch die Ortsvertrauensfrau statt. Mit der Führerehrung und den Liedern der Nation wurde die Feier geschlossen.

Seefahrt ist not!

Schuljugend erlebt den U-Boot-Krieg

Im Rahmen der großen Werbeaktion für den Dienst in der Kriegsmarine, die durch Vermittlung des Nationalsozialistischen Lehrbundes auch unter der Schuljugend Litzmannstadts durchgeführt wird, sprach vor den Schülern und Schülerinnen des 7. und 8. Schuljahres des Arbeitskreises Litzmannstadt-Nord Oberfeldwebel Schöpe, ein Freund und des bekannten U-Boot-Kommandanten Schöppe.

In seinem interessanten, durch zahlreiche Lichtbilder illustrierten Vortrag schilderte der Redner das Leben einer U-Boot-Befahrung, die in steter Einsatzbereitschaft oft tausende Kilometer von der Heimat entfernt ihren harten und gefährlichen Dienst verrichtet und im heutigen Kriege ihren Teil zum Endsiege beitragen wird.

Die anwesende Jugend folgte den Ausführungen des Vortragenden mit gespannter Aufmerksamkeit. Wir hoffen, daß, wie der Leiter des Arbeitskreises Nord, Pg. Rektor Schederer, abschließend betonte, in der Zukunft auch recht viele Litzmannstädter Jungen den blauen Ehrenrock unserer ruhmreichen Kriegsmarine tragen werden. R. H.

Arbeitsamt Litzmannstadt

Aufnummer

nummehr 254-00 (Sammelnummer)

Arbeit voll Idealismus und ohne Selbstzweck

Weitere 150 Studenten der Hoch- und Fachschulen aus dem Reich werden bei uns wertvolle Hilfe leisten

In diesen Tagen begann das Vorbereitungs-lager von 150 neuen Studenten der Hoch- und Fachschulen aus dem Reich, die im Rahmen des Facheinjahres Ost nach Litzmannstadt gekommen waren, um an allen Aufgaben der laufenden großen Ansiedlung und dem Aufbau des Landes bei allen zuständigen Stellen mitzuarbeiten.

Nachdem in den letzten neun Monaten schon über 2000 Studentinnen und Studenten im Siedlungs- und Facheinjah Ost besonders im östlichen Warthegau in abblühendem Einsatz an der Arbeit waren, wird durch diesen neuen Zustrom der deutschen Studenten weiterhin wertvolle Hilfe besonders bei der Westarabien-Ansiedlung geleistet werden.

Nachdem der Lagerführer des Studentenheims „Schlageter“ in Litzmannstadt, Kamerad Kiewert, im Auftrag des Leiters des Facheinjahres Ost der Reichsstudentenführung und des Gaustudentenführers die Kameradinnen und Kameraden begrüßte, gab ihnen der Mitarbeiter der Informationsstelle des Ansiedlungsstabes Litzmannstadt, Studienassessor Fiechter, einen Überblick über das Werden und Wachsen der deutschen Vorkolonien in Westarabien und das große Erlebnis der Heimholung derselben ins Reich und in den Warthegau.

Oberbaudirektor Hallbauer zeigte den Studenten an Hand von eindrucksvollen Lichtbildern die Entwicklung der Stadt Litzmannstadt, ihren Zustand in polnischer Zeit und die eingeleitete Neuordnung.

Die Vorbereitung der Studenten wurde mit einer kleinen Abschlusskundgebung in dem Studentenheim „Schlageter“ beendet, die ihren besonderen Ausdruck durch die Anwesenheit des Regierungspräsidenten, Gaupfleiter Uebelhoefer, und seines Begleiters, Dr. Weierle, fand. Das Heim war zu diesem Ereignis festlich geschmückt worden.

Zunächst gaben einzelne Kameraden und verschiedene Einsatzleiter kurze Arbeitsberichte.

Der Leiter des Med. Facheinjahres, Hans Deyerberg, schilderte die Aufgaben und Ergebnisse der Medizinstudenten und ihre Arbeit, die im Juli 1940 begonnen wurde. Über 200 Medizinstudenten Kliniken und höheren Semestern halfen den Ansiedlungsärzten, den Ärzten in den Umgebungsagern der Volksdeutschen Mittelstelle, in Sondereinrichtungen (Trafom) oder bei wissenschaftlichen und volkspolitischen Arbeiten und Erhebungen.

Der Leiter des Lehrereinjahres, Kamerad Siegemann, konnte mitteilen, daß in Zusammenarbeit mit der Schulbehörde des Regierungsbezirks Litzmannstadt bis heute 160 Studentinnen und 40 Studenten in Lehrstellen in den östlichen Kreisen eingesetzt waren. Durch

diesen studentischen Einsatz wurde 5000 Kindern der Schulbesuch ermöglicht. Aber nicht nur als Lehrer, sondern auch als Dorfhelfer bei allen Arbeiten zur Stärkung des Volkstums und zur Mitarbeit am Aufbau der Partei leisteten diese jungen Studentinnen und Studenten wertvollste Arbeit. Die Berichte und Gutachten der Regierung und der Schulräte geben volle Anerkennung. Besonders wichtig ist, daß sich heute schon ein großer Teil aus dem ersten Einsatz zum Berufs-einsatz in ihren alten Kreis und ihre Dörfer gemeldet hat.

Darüber hinaus waren bis heute 436 Bau-Studenten der Hoch- und Fachschulen des Reiches im Baueinsatz Land des Ansiedlungsstabes Litzmannstadt und im Städtischen Einsatz Litzmannstadt bei den Baubehörden und Stadtplanungsämtern eingesetzt, um ihr Wissen und Können für die praktischen Arbeiten zur Verfügung zu stellen und um den Notzustand an vielen Stellen zu beheben.

Der Leiter des Facheinjahres Ost der Reichsstudentenführung, Pg. Walter Thormann, teilte dem Regierungspräsidenten zum Abschluß dieser Arbeitsausprache mit, daß die Reichsstudentenführung den Entschluß gefaßt habe, in den Großen Ferien des Sommers nicht nur die höheren Semester der Hoch- und Fachschulen des Reiches zum Siedlungs- und Facheinjah Ost im vordersten Grenzzonegebiet weiterhin aufzurufen und daß die Kameradschaften der jungen Semester zum Landdienst-einsatz von ihren alten Parteigebieten der ehemaligen Ostgrenze auch in dieses neue Gebiet kommen werden.

Rekordergebnis der DAF.-Sammlung

Auf den Pfennig genau eine viertel Million Mark bei uns gefammelt

Am gestrigen Mittwoch wurde das endgültige Ergebnis der Sammlung der Deutschen Arbeitsfront für das 2. Kriegs-Winterhilfswerk 1940/41 ermittelt. Die Übersichtung der mit der Zusammenzählung der Einzelergebnisse beauftragten wuchs zusehends — die Schlußsumme ergab für den Stadt- und Landkreis Litzmannstadt 250 000 Mark.

Den sogenannten „runden Summen“ steht man mitunter ein wenig mißtrauisch gegenüber und auch in diesem Falle dachten die Jähler, daß sich ein Rechenfehler eingeschlichen haben könnte. Man prüfte die Einzelergebnisse nochmals nach und kam schließlich zu dem gleichen Resultat. Es bleibt bei einer viertel Million, auf den Pfennig genau!

Damit hat die DAF. nunmehr alle bisherigen Sammelergebnisse weit überfüllt. Hielt die DAF. schon mit der Vorjahreszahl von

Der Regierungspräsident sprach dann in längerer Ausführung zu den anwesenden Studenten. Er führte besonders aus, welche große Aufgabe schon bis heute beim Aufbau des Litzmannstädter Raumes der Erneuerung der Industrie und vor allem der Partei selbst geleistet worden ist.

„Überall, wo man heute hinkommt, spürt man den Pulsschlag des deutschen Lebens.“ Der Gaupfleiter gab der deutschen Hochschulg Jugend besonders die Mahnung, bei dieser deutschen Front im Osten mit Idealismus und ohne Selbstzweck zu arbeiten... „Wir befinden uns hier in einem Zustand, wie er nur mit der ersten Zeit nach der Parteigründung zu vergleichen ist. Jeder muß alles tun, keiner darf auch die kleinste Arbeit selbst scheuen. Jeder muß mit seinem Nachbarn Schulter an Schulter stehen und ohne Rücksicht auf Kompetenzen gemeinsam dem Ziel des Aufbaues, das der Führer uns gestellt hat, dienen“...

Nachdem Pg. Uebelhoefer zum Schluß dem studentischen Einsatz für die bisher geleistete Arbeit gedankt hatte, wurde ihm vom Leiter des Facheinjahres Ost als Geschenk das Ergebnis der Struktur- und Bestandsaufnahme des Regierungsbezirks Litzmannstadt in sechs großen Mappen überreicht. Diese Arbeit wurde von einer studentischen Mannschaft über das gesamte Gebiet des östlichen Warthegaus mit über 30 000 Arbeitsstunden in monatelanger Arbeit geleistet und stellt einen Beitrag des deutschen Studententums für den grenzpolitischen Aufbau dar.

215 000 M den bisherigen Höchststand, so haben die fleißigen Sammler der DAF. nunmehr ihren eigenen Rekord vom Vorjahr noch überboten.

Prämienziehung der WFW.-Lotterie

1030 Prämien ausgelost

In München fand die Ziehung der Prämien der zweiten Kriegs-Winterhilfslotterie statt. Die Lotterie hatte einen besonderen Erfolg aufzuweisen. Obwohl sie diesmal 10 Serien statt der bei der letzten Lotterie acht Serien umfaßte, war sie 30 Tage früher ausverkauft als die vorangegangene Lotterie. Immer mehr machen sich die Volksgenossen mit dem Sinn und Zweck dieser Einrichtung vertraut, ja, sie betrachten die Winterhilfslotterie schon als etwas Selbstverständliches.

Ausgelost wurden bei der Ziehung 1030 Prämien, darunter 10 zu 5000 Mark, 20 zu 500 Mark und 1000 Prämien zu 100 Mark. Die Gewinne zu je 5000 Mark fielen auf die Nummern: 4 910 140, 4 125 018, 4 880 178, 2 570 539, 3 745 212, 1 649 837, 1 354 487, 427 859, 2 847 977, 2 759 624. (Ohne Gewähr.)

Die amtliche Ziehungsliste erscheint am 7. April.

Swastika symbol with text: Hier spricht die NSDAP. Mitteilungen für die Kubitz sind heute am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 16 Uhr beim Kreispropagandaleiter, Adolf-Hilfer-Str. 118, Zimmer 51, einzureichen.

Kreisleitung, Donnerstag, den 3. April, 18 Uhr, Besprechung der Ortsgruppenorganisationsleiter. Wegen Dringlichkeit der Aufgaben muß von jeder Ortsgruppe ein Vertreter dabei sein.

Ortsgruppe Litzmannstadt-Stagerrat. Heute findet die übliche Arbeitsbesprechung mit den Zellen- und Blockleitern statt. Ort: Helenenhof — Nordstraße 38 — 19.30 Uhr. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppe Schwabenberg. Heute, Donnerstag, um 20 Uhr findet im Ortsgruppenheim, die für Freitag vorgesehene Dienstbesprechung statt. Es haben alle politischen Leiter zu erscheinen.

Theaterring der NS. Die Vorstellungen des Theaterrings für NS- und BDM finden statt: für den Nachmittagsring (2) am Montag, dem 7.4., um 15.30 Uhr, für den Abendring (1) am Mittwoch, dem 16.4., um 20 Uhr. Die Theaterkarten sind persönlich abzugeben, und zwar für den Nachmittagsring vom 1. bis 5. April in der Zeit von 15 bis 20 Uhr, für den Abendring vom 10. bis 15. April ebenfalls von 15 bis 20 Uhr.

Die Korpsangehörigen des NSKK, W/118 versammeln sich heute um 19 Uhr in den Messeräumen der Standarte zu einer Besprechung. Anmeldungen zu dem am Sonntag, dem 6. April, um 10 bis 12 Uhr auf dem Schießstand der Bürgerschützengilde, an der Königsbacher Straße, stattfindenden Kleintatbierschießen können noch erfolgen.

Monatliche Auslese besten Modeschaffens

bringt die neue repräsentative Zeitschrift

DIE MODE

In Spitzenleistungen zeigt sie alle modischen Dinge vom Stoffmuster und Modell bis zu jeglichem modischen Zubehör

April-Heft RM 1.50, überall erhältlich

Verlag Otto Beyer · Leipzig-Berlin-Wien

Achtung! Ortsgruppe Stockhof! Die Kundgebung der NSDAP.

findet morgen, Freitag, den 4. April, um 19 Uhr im Ortsgruppenheim statt. Redner: Pg. Leo Brauer. Alle Volksgenossen der Ortsgruppe nehmen teil.

Ankündigung! Am Sonnabend, dem 5. April, finden in folgenden Ortsgruppen Kundgebungen statt:

Heidental und Schwabenberg, 18.30 Uhr, im Gemeinschaftssaal der Seidenweberei Meister, Schwarzgasse 1. Redner: Hauptsturmführer Eugen Rippe.

Ortsgruppe Königsbacher Straße, 19 Uhr, im Gemeinschaftssaal der Nähgarnmanufaktur, Ibarstraße 2. Redner: Obersturmbannführer Pg. Giffibl.

Ortsgruppe Eichenhain, 19.30 Uhr, in der Schule Straßburger Linie. Redner: Pg. Emil Werner.

Führung heißt nicht Bevormundung

Bürgermeister Dr. Marber sprach über gemeindliche Selbstverwaltung

In diesen Tagen sprach Bürgermeister Dr. Marber vor der Verwaltungsakademie. Wir geben unseren Lesern nachstehend eine gekürzte Zusammenfassung der ausführenden Ausführungen. Dr. Marber sprach über das Wesen der gemeindlichen Selbstverwaltung.

Das deutsche Schwert hat in 18 Tagen altes deutsches Siedlungsland zurückgewonnen. Das es auch von innen heraus deutsch wird ist die Aufgabe der Verwaltung, das heißt unsere Aufgabe. Wir Männer der Verwaltung, so führte Dr. Marber aus, wo wir auch stehen, müssen beweisen, daß wir fähig sind, aus einem kolonialen, ungeordneten Raum einen lebendigen und wertvollen Bestandteil des Großdeutschen Reiches zu gestalten. Andere Gebiete, die in Friedenszeiten wieder zum Großdeutschen Reich kamen, hatten, verwaltungsmäßig gesehen, gegenüber dem Warthegau erhebliche Vorteile. In jenen Gebieten waren zumindest geordnete Verhältnisse und die Grundlagen für den Aufbau nationalsozialistischer Selbstverwaltung gegeben. So wurde die Eingliederung nur ein zeitliches, aber kein sachliches Problem.

Anders dagegen lagen und liegen die Dinge in den eingegliederten Ostgebieten. Abgesehen von den Spuren, die der Fehlzug hinterlassen hatte, mußten zahllose neue Probleme in Angriff genommen werden. Das vorhandene fremde Volkstum, die Raumordnung, das Kultur- und Schulwesen, Sozialhygiene und Fürsorge, das Bauwesen usw. sind nur einige Teilgebiete, die von Grund auf neu geordnet werden mußten. Zu den angeordneten Schwierig-

keiten kam noch die kriegsbedingte Knappheit an Menschen und Material.

Die entscheidende Kraft gemeindlicher Selbstverwaltung sind die Menschen, von denen sie getragen wird. In unserem Gau wird es deshalb entscheidend sein, inwieweit eine starke Führung und ein verstärktes Bewußtsein der Staatsaufsicht zusammen mit dem Verantwortungsbewußtsein des einzelnen die Probleme anfaßt und löst.

Außerordentlich ausführend waren die Ausführungen des Bürgermeisters über die Mitarbeit der einzelnen Volksguppen in der Selbstverwaltung. Aber alles Unterschiedliche der Weisensart hinweg haben sich alle deutschen Stämme in der Arbeit für das große ideale Ziel zusammengefunden. Die kameradschaftliche Zusammenarbeit der Behörden und auch der Organisationen bietet die Gewähr dafür, daß die Aufgaben der Selbstverwaltung schnell und wirkungsvoll gelöst werden. Es sei nicht Ziel der Verwaltung, die Bevölkerung zu bevormunden, sondern es werde von jedem Volksgenossen erwartet, daß er tatkräftig mitarbeite. Führung dürfe nicht mit Diktatur verwechselt werden. Die Verwaltung der Gemeinde müsse deshalb immer bestrebt sein, volksnah zu arbeiten.

Zusammenfassend stellte Dr. Marber fest, daß eine starke Verwaltungskraft die Voraussetzung starker Wehrkraft sei. Im großen Verwaltungsapparat des Staates bildet die Gemeinde eine Lebens- und Kelmzelle. Entscheidend für alle Arbeit sind jedoch die Menschen, die die Organisation tragen und formen.

Erinnerung an den Kampf um Sompolno

Wie um die Erhaltung unserer einzigen höheren deutschen Schule auf dem Land gekämpft wurde

In unserer Ausgabe vom 2. März berichteten wir über die Schlußsitzung der höheren deutschen Schule in Sompolno...

Oberstudiendirektor Dr. Schönbeck sagte in seinem Nachruf für den Gründer der höheren deutschen Schule in Sompolno, Alexander Bierckent...

Zu Anfang ging es ja einigermaßen. Etwas Schulgeld ging ein, so daß wir uns durchgehenden hätten. Da kam das Jahr 1938. Die deutsche Verwaltung verließ das Land...

Als ich aus dem Gefängnis entlassen worden war, beschloßen wir, unter Beibehaltung der Kommandanten des Kreises vorzutragen...

Es stellte sich heraus, daß er selbst der Militärkommandant des Kreises war. Unter dem Siegel der Verschwiegenheit erzählte er uns...

Nach Sompolno zurückgekehrt, übermittelten wir Bierckent die uns gemachte Kunde...

Zwei Stunden darauf waren wir alle beisammen. Angesichts des Ernstes der Lage wurde zur Rettung der Lehreinrichtung folgendes durchgeführt...

Der entscheidende Vertrag wurde vor einem deutschen Notar in Konin geschlossen.

Nach zwei bis drei Wochen erschienen in Sompolno neun höhere polnische Beamte, um

die Enteignung der Schule zu vollziehen. Sie kamen zu spät. An dem Vertrag konnten sie nicht rütteln...

Nun versuchten sie es von der wirtschaftlichen Seite her. Immer neue Umbauten wurden uns auferlegt...

Die Verfolgung durch die Polen hielt unvermindert an. Man konnte daher unmöglich daran denken, die Schule auf den Namen von Bierckent oder Liedtke einzutragen...

Wir brauchen viele deutsche Lehrer

Das richtige Alter der Deutschen Lehrer / Nicht Großväter, sondern Väter!

Im Organ des Reichsjugendführers „Das junge Deutschland“ behandelt der Gauamtsleiter Dr. Sprenger in Posen das Doppelgesicht des heutigen Lehrersproblems...

Zusatzkleiderkarte für Jugendliche

Wie kürzlich bereits bekanntgegeben wurde, wird auch in diesem Jahre wieder eine Zusatzkleiderkarte für Jugendliche ausgegeben...

Die Vorbereitungen für die Ausgabe der Zusatzkleiderkarte sind inzwischen soweit fortgeschritten, daß nunmehr die Anträge bei den Bezirksstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes...

Bürgersteuer

In letzter Zeit sind zahlreiche Volksdeutsche aus dem Osten (Bessarabien, Bukowina usw.) in das Reich zurückgekehrt...

Ein Schweißlehrgang der DAF kommt

Der Mangel an Schweißschweißern sowie auch der Mangel an geeigneten Schulungseinrichtungen in dünn besiedelten Gebieten haben das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront veranlaßt...

der Polen noch am wenigsten gesündigt hatte. So galt denn die Schule von da an als Besitz Emil Kaschubes.

Sehr viel hatte die Schule den Leitern und Lehrern zu verdanken. Wenn die Arbeitsträfte fehlten, stellte sie mit den älteren Schülern ihren Mann...

Die Begründer der Schule, Bierckent und ich, wurden aus Sompolno verdrängt und mußten den Ort verlassen. Bierckent hatte keinerlei Lebensmöglichkeit...

An unserer Stelle setzten tüchtige Männer das Werk fort: Will, Brener, Grams, Klatt und die anderen Lehrer. Mein Stellvertreter wurde August Balzer.

Ich freue mich, daß das Lebenswerk Bierckents jetzt nach seinem Namen benannt werden soll.

Wolff Liedtke

Hausbrandversorgung

Die Kohlenarten

Alle durch das Ernährungs- und Wirtschaftsamt ausgegebenen Bezugsscheine, Bezugskarten und Berechtigungscheine für Hausbrandkohle werden außer Kraft gesetzt...

Ausbau der techn. Sicherungen der Reichsbahn. Der Reichsverkehrsminister hat durch eine Verordnung zur Änderung der Eisenbahn-Signalordnung eine Reihe weiterer technischer Verbesserungen des Eisenbahn-Signalwesens...

Briefkasten

Nur mit vollem Namen unterschriebene und mit der Anschrift des Einberser verbriefte Anfragen werden beantwortet.

M. B. Babianics. Die Verordnung über den volksdeutschen Besitzstand in den eingegliederten Ostgebieten betrifft unser Gebiet hier kaum...

Wirtschaft der L. Z.

Einsatz des deutschen Handels im Warthegau

Arbeitstagung der Gaufachabteilung der DAF „Der deutsche Handel“ in Posen

In der Gauhauptstadt Posen lief eine Arbeitstagung der Gaufachabteilung der Deutschen Arbeitsfront, Gauverwaltung Wartheland, „Der Deutsche Handel“...

bar von den Zeiten eines polnischen Händlerturns abhebe. Einschlagende und Verantwortungsgesühl mühten in besonderem Maße den großen Anforderungen...

Wenn dann in den drei Tagen dieser Arbeitstagung den Mitarbeitern die verschiedensten Aufgabengebiete in klaren und richtungweisenden Referaten aufgezeigt wurden...

Wirtschaftliche Kurzberichte

Nach Mitteilung des Preiskommissars Heiblen bei der Berechnung des abzuführenden Gemisches und der erforderlichen Preisentlastung nach § 22 WVO...

Mit Anordnung vom 15. März 1941 hat der Preiskommissar für die Preisbildung für die handelsüblichen Sorten veredelter Rauchwaren Höchstpreise festgelegt.

Nach dem Ausweis vom 22. März 1941 haben sich die gesamten Kapitalanlagen der Deutschen Reichsbank weiter auf 14 878 Mill. RM und der Umlauf an Reichsbanknoten auf 13 268 Mill. RM ermäßigt.

seit einigen Monaten vollständig eingestell und weiterhin durch Blockade die neutralen europäischen Länder am Bezug amerikanischer Baumwolle gehindert haben.

Die Broschüre „Entstehungs- und Verwendungsmöglichkeiten der Ausländer-Guthaben“ ist von der Commerzbank jetzt in achter Auflage nach dem Stande vom 1. März 1941 herausgegeben worden.

Machen Sie einen Haupttreffer

5. Deutsche Reichs-Lotterie

Bergner Berlin W8

Sieci. Lotterie-Einnahme

Friedrichstr. 83a. Tel. 12 58 72

zwischen Behrenstraße und Unter den Linden

1/8 Los RM 3.- 1/4 Los RM 6.- 1/2 Los RM 12.-

1/1 Los RM 24.- je Klasse

Berufskleidung kann noch so verschmiert, verölt oder verkrustet sein - imi löst alles und reinigt gründlich. imi macht beim Reinigen der Berufskleidung die Verwendung von Waschpulver und Seife überflüssig. Hausfrau, begreife: imi spart Seife!

Pabianice

„Junggefellenteuer“

B. Die nunmehr auf ein einjähriges Bestehen zurückzuführende, durch ihre bisherigen Tournees bestens bekanntgewordene Pabianice Landesbühne gab auf Einladung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Sonntagabend und Sonntag hier zum Abschluß der Spielzeit 1940/41 zwei Gastspiele. Die Aufführungen, die das dreitägige Lustspiel „Junggefellenteuer“ von Leo Venz brachten, gestalteten sich zu einem schönen Erfolg. Kein Wunder, war doch der Inhalt des amüsanten, von Witz, Humor und heiklen Situationen durchsetzten Bühnenstückes, das die merkwürdige Geschichte eines hartgejagten Weiberjundes zum Gegenstand hat, der — lediglich aus Furcht vor der Junggefellenteuer — eine „papierene“ Ehe eingegangen ist, unter der bezaubernden Wirkung einer weiblichen Reisebekanntschafft aber eine vollkommene Wandlung durchmacht und letzten Endes an mancherlei Klippen vorbei doch noch im Hafen einer richtigen Ehe landet, ganz dazu angetan, den Zuschauer in Spannung zu halten und in einen Zustand behaglicher Schwärmerei zu versetzen. Das Publikum dankte den Schauspielern mit reichem Beifall, die es sich ihrerseits nicht nehmen ließen, in der Pause im Zuschauerraum zu erscheinen und für das Kriegs-WH-W. Spenden zu sammeln.

Sinaus ins Leben

Im Rahmen einer schlichten, eindrucksvollen Feierstunde wurden die Schüler und Schülerinnen der staatlichen Oberschule entlassen, die die Reifeprüfung bestanden und die Absicht haben, von nun an in das Berufsleben einzutreten. Es war die erste Feier dieser Art, die in dieser Schule unter den neuen Verhältnissen stattfand. Es war gleichzeitig Abschied und Verpflichtung für die jungen Menschen, die nun im Beruf in den Dienst für Volk und Vaterland treten. Zur Einleitung der Feier spielten und sangen die Schüler und Schülerinnen. In der nun folgenden Ansprache des Schulleiters, Oberstudienleiter Korsch, führte dieser u. a. folgenden aus: „Die Schule hat die Aufgabe, die Kinder heranzuführen an das geistige Gut unseres Volkes und ihnen die Kenntnisse zu vermitteln für den späteren Lebenskampf, ihnen den hohen ethischen Wert des Deutschtums zu vermitteln und die Kinder hineinzuwachsen zu lassen in das Fühlen und Denken ihres Volkes. An den großen Geistes- und Menschen des eigenen Volkes soll der Charakter heranreifen zu einem bewußten Willen und Verantwortungsbewußtsein. Das Erlebnis der Schule soll und muß nachwirken für das ganze Leben, um das ganze Leben auszurichten auf das große Ziel: Das große Deutschtum.“ Im Namen der Schüler sprach ein Abiturient und dankte der Lehrerschaft für die geleistete Erziehungsarbeit.

Mit dem Gruß an den Führer und den Vordern der Nation wurde die Feier geschlossen. — Die Schule verlassen die Abiturienten: Harry Schreiber, Felicitas Hermel, Eubille Reudel, Hermine Schmidt; die Schüler und Schülerinnen: Martin Driesner, Christine Reef, Eugen Gladel, Horst Wünsch, Gerd Reudel, Erwin Bunt, Erna Feidler, Grete Vogel, Christa Streibel, Marie Wiffensto, Alice Antke, Irene Hoffmann, Hildegard Heitrich, Tabea Grünig, Herta Grünwald, Armin Klink, Rudolf Klamm, Gertrud Burghard, Erta Kaus. B. Sch.

Neue Dienststunden bei den Behörden

B. Im Landratsamt und bei der Stadtwartung wird vom 1. April an von 7.30 bis 13 und von 14.30 bis 17.30 Uhr, an Sonnabenden von 7.30 bis 13 Uhr gearbeitet. Die Kreisparkasse ist für den Geschäftsverkehr vom gleichen Tage an von 8.30 bis 14.30 Uhr, an Sonnabenden von 8.30 bis 12 Uhr geöffnet.

Kempen

Kameradschaftsabend mit der Wehrmacht Das Deutsche Frauenwerk, Ortsgruppe Kempen, hat des öfteren im Laufe des Winters Kameradschaftsabende mit der Wehrmacht veranstaltet. Auch kürzlich fand im Schützenhaus in Kempen wiederum eine solche Veranstaltung statt. Frauenchaftsleiterin Frau Krumm leitete mit einer launigen Ansprache den Abend ein und legte den Soldaten besonders ans Herz, „das kleine Schanzzeug“ tüchtig zu befehlen und damit den Brotplatten und dem Karriofelsalat zu Leibe zu rücken. Von dieser Aufforderung wurde auch gern und reichlich Gebrauch gemacht. Alles schmeckte vorzüglich, zumal eine Musikkapelle schneidige Märsche spielte und schöne Lieder gesungen wurden. Auch Solisten traten auf, um auf der Mundharmonika, der Laute, dem Akkordion und anderen Instrumenten ihre Kunst zu beweißen. Für alle waren es fröhliche Stunden. Seitens der Wehrmacht wurde dem Deutschen Frauenwerk für diesen schönen Abend gedankt.

Schaffung sozialer Einrichtungen

Einweihung des neuen Gemeinschaftsheims des Postamtes Kallisch

Vergangene Woche fand die Einweihung des Gemeinschaftsheims des Postamtes Kallisch in der Bismarckstraße 13 statt. Auf Einladung des Leiters des Postamtes hatten sich Vertreter von Partei, Staat und Feldpost mit den Gefolgschaftsmitgliedern der Post im Musik- und Gesellschaftszimmer des neuen Heims zu einer kurzen Feier zusammengefunden. Eine besondere Freude war es für die Männer und Frauen der Post, daß der auf einer Dienstreise in Kallisch weilende Posttrat Herold, Polen, als Vertreter des Präsidenten der Reichspostdirektion Polen an dieser Feier teilnahm. Nach einem Eröffnungsmarsch begrüßte der Leiter des Postamtes Kallisch, Pp. Jarmer, seine Gäste und ließ dem Präsidenten der Reichspostdirektion durch Posttrat Herold den Dank der ganzen Gefolgschaft für die weitgehende Unterstützung bei der Einrichtung dieser herrlichen Räume übermitteln. Der Präsident habe das Postamt Kallisch in einem sehr herzlich gehaltenen Schreiben zu dem neuen Heim beglückwünscht und bedauert, daß er infolge

wünsche zu dem neuen Heim aus. Aus seinem Munde hörte die Gefolgschaft, daß sich der Präsident selbst mit allen Mitteln für die Schaffung derartiger Einrichtungen einsetze und an der Gestaltung großes Interesse habe. Er werde Kallisch bei der nächsten Gelegenheit einen Besuch abstatten und das Gemeinschaftsheim besichtigen. Der Nationalsozialismus verlange auch von den nicht mit der Waffe in der Hand, sondern in der Heimatfront den Freiheitskampf unseres Volkes führenden Männern und Frauen vollen Einsatz, treibe aber nicht Raubbau an der Gesundheit, sondern diene durch die Schaffung großzügiger sozialer Einrichtungen aller Art der Erhaltung und Gewinnung neuer Kräfte für alle Schaffenden. Der Geist der Kameraden an der Front soll Vorbild für die eigene Leistung sein. Er wünsche, daß das Gemeinschaftsheim der Gefolgschaft in kameradschaftlichem Zusammensein ständig neue Kräfte zuführe und ein Hort für gesteigerte Leistung und opferfreudigen Einsatz werden möge. Mit diesen Worten übergab er dem Leiter des Post-



Gesellschafts- und Musikzimmer im Gemeinschaftsheim des Postamtes Kallisch (Foto: B. Archiv)

dienstlicher Verhinderung bei der Einweihung nicht anwesend sein könne. Weiter seien Glückwünsche von dem Vizepräsidenten und den Abteilungsleitern der Direktion in Polen eingegangen.

Pp. Jarmer hob in seiner Ansprache hervor, daß das Gemeinschaftsheim eine Pflegestätte der Kultur sein und die Gefolgschaft nach schwerem Dienst in kameradschaftlichem Zusammensein noch enger verbunden werde. Das Heim soll allen Gefolgschaftsmitgliedern, die durch Abordnung oder in freiwilligem Einsatz im Osten Aufbaubarbeit leisten und von ihrer Familie getrennt leben müssen, die Gemütlichkeit des eigenen Heims ersetzen und ihnen täglich für weitere erfolgreiche Arbeit neue Kraft geben. Der Frühling soll auch in ihre Herzen einziehen und sie ihre Pflichten leichter erfüllen lassen. Er hoffe, daß mancher, dem der Aufenthalt im Osten nicht leicht gefallen ist, sich doch entschließen könne, länger im Osten zu leben, da nach und nach in vorbildlicher Weise die Einrichtungen geschaffen werden, die den von deutschen Menschen gestellten Anforderungen entsprechen.

Posttrat Herold überbrachte die ihm persönlich aufgetragene Grüße des Präsidenten der Reichspostdirektion Polen und sprach der Gefolgschaft auch seinerseits die herzlichsten Glück-

wünsche zu dem neuen Heim aus. Nach dem Gruß an den Führer und dem gemeinsamen Gesang der Lieder der Nation führte Pp. Jarmer seine Gäste durch die schmucken Räume des Gemeinschaftsheimes.

In der räumlichen Einteilung ist allen erdenklichen Wünschen Rechnung getragen, das sagt schon die Bezeichnung: Gesellschafts- und Musikzimmer, Rauchzimmer, Spielzimmer mit Tischtennis, Billard und Tisch für Schach- und Kartenpiel, Schreib- und Lesezimmer, Damenzimmer und eine Küche, in der täglich von 15 bis 23 Uhr alkoholfreie Getränke und allerlei für das leibliche Wohl zu haben ist.

Die Räume strahlen durch ihre sinnvolle Gestaltung und Ausschmückung, durch das größtmögliche Maß an Bequemlichkeit eine behagliche, wohlthuende Wärme aus. Bei der Gestaltung hat sich das Gefolgschaftsmitglied Zeisler ein bleibendes Verdienst erworben. Was hier im stillen eingerichtet wurde, kann nur als vorbildlich bezeichnet und zur Nachahmung empfohlen werden. — Bei dem auf die feierliche Einweihung folgenden Kameradschaftsabend ließen die Männer und Frauen des Postamtes der Fröhlichkeit freien Lauf und verbrachten einige sehr gemütliche Stunden, die ihnen in angenehmer Erinnerung bleiben werden. A. G.

„Punkte“ sind nicht übertragbar

Polnische Schleichhändlerin zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt

Das Sondergericht in Hohenfalka verurteilte die Polin Marie Luczak wegen Schleichhandels mit Spinnstoffen nach § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung in Tateinheit mit Übertretung des § 2 der Verbrauchsregelungsverordnung zu 3 Jahren Zuchthaus und erkannte ihr gleichzeitig die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren ab. Die bei ihr beschlagnahmten Spinnstoffe wurden eingezogen. Die Angeklagte betrieb in Dietfurt den Schleichhandel mit Textilwaren. Am 2. Dezember 1940 wurde sie von der Polizei auf dem Bahnhof in Dietfurt festgenommen, als sie mit zwei Koffern und einem Paket aus Vilmannsdorf eintraf. Die Durchsuchung ihres Gepäcks förderte eine große Menge von Spinnstoffwaren aller Art zu Tage.

Die Angeklagte bestritt vor Gericht, daß sie die Absicht gehabt habe, diese Waren, die sie nur für den Bedarf ihrer Familie angeschafft habe, weiter zu verkaufen. Diese Ausrede wurde jedoch durch die große Menge der beschlagnahmten Textilwaren unter denen sich 12 Paar gestrichelte Handschuhe, 81 Paar Herrensocken und über 100 Tischtücher befanden, widerlegt. Weiter gab die Angeklagte an, daß sie die Waren nicht unbefugt, sondern ordnungsmäßig auf Punkte der Kleiderarte erworben habe. Ihr

Ehemann habe ihr nämlich Punkte seiner Kleiderarte überlassen und außerdem habe sie eine größere Zahl von Punkten von einem Unbekannten teils gekauft, teils geschenkt erhalten.

Das Gericht sah diese wenig glaubwürdigen Behauptungen als unüberheblich an. Es machte in der Urteilsbegründung dazu die folgenden grundtätlich bedeutsamen Ausführungen: „Die Reichskleiderarte verhält ihrem Inhaber kein übertragbares Recht auf den Bezug einer bestimmten Menge von Spinnstoffwaren, sondern stellt eine Bezugsbeschränkung für den einzelnen dar. Der Karteninhaber darf über die ihm nach der Karte zuzehende Menge hinaus Spinnstoffwaren nicht erwerben. Mit dem Sinn und Zweck der Kleiderarte ist es daher unvereinbar, wenn ihr Inhaber die Punkte, die er selbst nicht braucht, anderen Personen überläßt und sogar damit einen Handel treibt. Auf keinen Fall aber erwirbt derjenige, dem solche Punkte überlassen werden, das Bezugsrecht, das dem ursprünglichen Inhaber der Punkte zusteht. Kauft er dennoch auf diese Punkte Waren, so tut er das ohne Bezugsberechtigung.“

Da gegen den von Polen betriebenen Schleichhandel mit schärften Mitteln vorgegangen werden muß, konnte der Strafwech nur durch eine längere Zuchthausstrafe erreicht werden.

Zdunska-Wola

Kreisfrauenchaftstagung

Am vergangenen Sonntag, Sonntag und Montag fand in Zdunska-Wola eine Kreisfrauenchaftstagung für den Kreis Sieradz statt. An dieser Tagung nahmen die Ortsvertrauensfrauen des Deutschen Frauenwerks teil — namentlich Frauen aus Gegenden, in denen noch keine Ortsgruppen des Deutschen Frauenwerks bestehen. So waren die Hauptthemen dieser Arbeitstagung dem organisatorischen Aufbau gewidmet. Die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Wolff, unterrichtete die anwesenden Frauen über Sinn und Bedeutung des Deutschen Frauenwerks, im einzelnen wurden vorwiegend organisatorische Fragen erörtert. Die verschiedenen Abteilungsleiterinnen des Deutschen Frauenwerks gaben einen ausführlichen Bericht über ihre Arbeitsgebiete. In Vertretung von Kreisleiter Dr. Rippich sprach Kreisamtsleiter Pp. Hoyer zu den Frauen über nationalsozialistische Erziehungsarbeit und über die Frau als Kämpferin des Führers. Er wies insbesondere darauf hin, daß die Frau auch in der Kampfszeit der Bewegung große Aufgaben erfüllt habe und daß sie auch heute noch im Mittelpunkt der verantwortungsvollen Aufgabe der Menschenführung stehe. Mehr als jedem anderen sei es der Frau gegeben, einen gewissen Einfluß auf den Mann auszuüben und in der großen Erziehungsarbeit, die im Osten noch vor uns liegt, aufbauend zu wirken. Anhand vieler Beispiele aus dem Alltagsleben, zeigte er auf, wo die Frau mit ihrer Erziehungsarbeit eingreifen hat. Aberall aber, wo sie in Erscheinung tritt, ob in der Erziehung der eigenen Kinder, in der Umkleebetreuung oder auf einem anderen Platz, soll sie ihren Einfluß auf das Gemeinwohl des Volkes ausrichten. Der einzelne ist nichts ohne die Gemeinschaft, so führte Pp. Hoyer aus, darum sei es erste Pflicht, sich mit ganzer Kraft für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen.

Bunter Abend mit AdF.

Am Anlaß der letzten Reichsstraßenfestsammlung des zweiten Kriegswinterhilfswertes veranstaltete die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zusammen mit ihrem Kreisportamt am letzten Sonntagabend in Zdunska-Wola einen bunten Abend, zu dem kein Eintrittsgeld erhoben wurde. Einleitend wurde darauf hingewiesen, daß dieser Abend die Reichsstraßenfestsammlung der AdF, unterstützen sollte und man von den Besuchern erwarde, daß sie die Sammelbüchsen am Ausgang des Saales nicht unbeachtet ließen. Das Programm des Abends wurde von der SS, vom BDM und vom Kreisportamt der NSG „Kraft durch Freude“ gestaltet. Es bot zwei abwechslungsreiche Stunden, und die Zuschauer dankten den beteiligten Kräften durch ihre Spende für das zweite Kriegswinterhilfswert.

Sieradz

Übernahme der 14jährigen in die SS.

Am vergangenen Sonntag wurden im Kreise Sieradz die 14jährigen feierlich in die Hitler-Jugend übernommen. In den Städten Warta, Jostow, Schafel, Sieradz und Zdunska-Wola versammelten sich die Jugendlichen mit ihren Eltern zu einer schlichten Feierstunde, die von den Fanfaren des Jungvolkes eingeleitet wurde. In Vertretung von Kreisleiter Dr. Rippich sprach Kreisamtsleiter Pp. Hoyer zu den 14jährigen und legte besonders den Jungen eindringlich nahe, niemals zu vergessen, daß Mut, Tapferkeit und Selbstdisziplin die Grundlagen unseres völkischen Lebens seien. Die Frontkämpfer des Weltkrieges und die Soldaten des deutschen Freiheitskampfes hätten der Welt ein Beispiel an deutschem Heldenmut vorgelebt; auf dieses Beispiel brauchten die Jungen nur zu schauen, wenn einmal die Stunde für sie komme, daß sie das eigene Leben für die Gemeinschaft einzeln mühten. Mit diesen Feierstunden wurde den Eltern eine Gelegenheit gegeben, Einblick in das Wesen und Wirken der nationalsozialistischen Jugend zu nehmen und sich davon zu überzeugen, daß ihre Kinder in guten Händen sind.

L. Z.-Sport vom Tage

Gouverneur gab ein gutes Beispiel

Auf Anregung des Warschauer Distrikts-Gouverneurs wurde im Warschauer Hallen-Schwimmbad eine Schwimmveranstaltung durchgeführt, die nur der Gefolgschaft des Amtes des Distriktschefs offen war. Alt und jung aus allen Abteilungen des Amtes lieferten sich dabei heftige Kämpfe, in deren Mittelpunkt eine 4x50-Meter-Staffel belobig stand. Sie wurde von der Präsidialabteilung gegen fünf weitere Mannschaften in 2:51,2 gewonnen, wobei Gouverneur Fischer die zweitbeste Zeit des Tages schwamm. Außerdem zeichnete sich die Meisterin des Generalgouvernements, Fraulein Sommerland, aus. Sie gewann nicht weniger als drei Wettbewerbe.

Zehn Schwergewichtler im Kampf

Der Kampf in der Berliner Deutschlandhalle am Dienstag wird wieder eine Parade der Schwergewichtsbözer. In der Endauscheidung zur Deutschen Meisterschaft stehen sich Arno Kiblin mit Heinz Kiesel gegenüber. Der Schwede Ole Lönberg trifft mit Heinz Seidel und Heinz Seidler mit Karl Buh (Straßburg) zusammen. Zwei weitere Kämpfe stehen vor dem Abschluß, so daß also insgesamt zehn Schwergewichtler in den Ring kommen werden.

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt SOLTIT "SOLTIT" gibt den Sohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!

Wir haben heute unseren Geschäftsbetrieb
in der
Straße der 8. Armee 5

(gegenüber dem Hotel Savoy) aufgenommen.

Landschaftliche Bank für das Wartheland

Niederlassung Litzmannstadt

Nachruf
am 29. März 1941 verstarb
mitglied meiner Dienststelle
Johannes
kurze Zeit gehörte er zu mein
schon bereits allseitiger Bewe
raden. Ehre seinem Andenke
Der Reichsstatthalter im
Der Leiter der Kreishandwe
Dr. M o

†
Vott dem Allmächtigen hat es
Schwester, Schwägerin, Tan
Ida Löf

ter von 63 Jahren aus der
rufen — Die Beerdigung der
am Freitag, dem 4. April
vom Trauerhause, Rie
neuen evangelischen Fried
14, 18.

Die Trauernden
1. April 1941 verstarb un
Frau

Bauline M
geb. Jerk
ter von 83 Jahren. — Die
dem 4. April 1941, um 17.
hischen Friedhof von der Ve

Die Trauernden
April starb in Zgierz uner
Professor **Wenzel**
arbeitete 20 Jahre am Deutsch
nde — dem Muster für
eifer — gebührt unsere tiefs

...und immer
Toussaint
angenfo
zum Sprachen

Fruchtbriefe,
Eilfruchtbriefe
einfach und doppelt
Auch im Einzelverkauf
Firmeneindruck auf W

Druckerei der Litzmannstäd
Adolf-Hitler-Straße 88, Hof links.

ach der Methode Toussaint-Lan
liegen für alle wichtigen S
orrichtsbriefe zum Studium fre
unterricht für Anfänger und
ullerhöchster, fremdsprachliche
orschiedenen Preislagen, Reise
bücher, Bücher für die Handels

inlere Sprachwerke sind in jeder guten
BENSCHIEDTSCHER VERLA
fessor G. Langenscheidt) K. G.

Druckerei der Litzmannstäd
Adolf-Hitler-Straße 88, Hof links.

Für Ostern und zur Konfirmation
schöne und nützliche Geschenke in der
Papier- u. Schreibwarenhandlung
Martha Macura
Adolf-Hitler-Straße 49

Preiswerte und schöne
Konfirmationsgeschenke
im
Uhrenfachgeschäft
Gerhard Legué
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 46, Fernruf 156-24

Sie benötigen
dringend beglaubigte Ab-
schriften Ihrer Urkunden,
Zeugnisse, Ausweise usw.?
Die Fotokopie-Anstalt der Firma
Erwin Stibbe
DAS FACHGESCHAFT FÜHRENDER BÜROMASCHINEN
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 180, Ruf 245-90, 245-91
enthebt Sie Ihrer Sorgen!

Man spricht in der Familie darüber
welchen Beruf begabte Kinder wählen
sollen, um im Leben gut voranzukom-
men — Lassen Sie sich deshalb in unserer
Geschäftsstelle, Adolf-Hitler-Straße 86, die
aufschlussreiche Broschüre „Zeitungsbörse
— reich an Spannung und Erlebnis!“ aus-
händigen. Sie wird kostenfrei auch bei
brieflicher Anforderung übersandt.

Amtliche Bekanntmachungen
**Achtung, Rückwanderer! Wohnlinien-
Galizien- und Narendeutsche!**
Der 44-Ansiedlungsstab, Städtischer Einjah, führt
in der Zeit vom 31. März bis 5. April 1941 die Er-
fassung mit anschließender Nachbetreuung aller in den
Stadt Kalisch und in den Amtsbezirken
Dobryce, Wierodorf und Kuchdorf
wohnenden wohnlinien-, galizien- und narendeutschen
Rückwanderer durch. Die Erfassung wird in den
Diensträumen der NSB-Kreisamtsleitung in Kalisch,
Hermann-Göring-Straße 16, I. Zimmer Nr. 4, durch-
geführt.
Die Haushaltungsvorstände, oder sofern diese ver-
hindert sind, deren gesetzliche Vertreter haben sich zu
den nachstehend angeführten Zeiten einzufinden:
Donnerstag, 3. 4. Buchstabe Au, R, S, Ed, St
Freitag, 4. 4. „ F, U, W, W
Samstag, 5. 4. „ F, W, Z.
Die öffentlichen Dienststunden sind an den genann-
ten Tagen von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr.
Über folgendes wird Auskunft verlangt:
Namen, Alter und Rückwandererausweisnummer
aller Familienmitglieder, Berufsbildung, Verdienst
und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Fami-
lienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, Umsatz
eigener Betriebe vor der Umsiedlung und jetzt, des-
gleichen die Wohnungsverhältnisse.
Für die Erfassung haben die Umsiedler sämtliche
in ihrem Besitz befindlichen Umsiedlungspapiere, wie
Rückfahrausweis, Einbürgerungsurkunde, D-Karte,
Vermögensliste usw., von allen Familienangehörigen
vorzulegen.
Wer es veräumt sich zu dieser Erhebung zu mel-
den, wird in die abschiebende Rückwandererliste
nicht aufgenommen und kann damit Rechte verlustig
geben, die ihm als Rückwanderer zustehen.
Der Höhere 44- und Polizeiführer Warthe
Städtischer Einjah
ges. Dietrich 44-Obersturmbannführer

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadtverwaltung Litzmannstadt
Nr. 106/41 Hausbrandverforgung
1. Kohlenkarten für das Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41
Die für die Zeit vom 1. April 1941 bis 31. März
1942 gültigen Kohlenkarten werden p. 3. ausgegeben.
Aber die Bezugsmöglichkeiten auf die neuen Kohlen-
karten folgt eine besondere Bekanntmachung.
2. Bezugsscheine für Hausbrandkohle
Alle durch das Ernährungs- und Wirtschaftsamt
ausgegebenen Bezugsscheine, Bezugskarten und Berech-
tigungsscheine für Hausbrandkohle werden mit dem
Tage der Veröffentlichung außer Kraft gesetzt.
Eine Befreiung dieser Bezugsscheine durch die
Kohlenhändler ist ab heute verboten. Ebenfalls sind
die nur teilweise befreiten Bezugsscheine und Kohlen-
karten ungültig geworden.
3. Übergangsregelung
Für die Übergangszeit werden Kohlenbezugsscheine
nur bei einem begründeten Mangel ausgedrückt.
Ein Mangel wird anerkannt nur bei Krankheits-
fällen eines Familienmitgliedes durch Vorlage eines

ärztlichen Attestes oder bei Säuglingen durch Vorlage
eines Geburtsheines.
Die Bezugsstellen sind angewiesen worden, Bezug-
sscheine für Hausbrandkohle nur in den oben ange-
führten Notstandsfällen auszugeben. Ausnahmen hier-
von können nicht gemacht werden. Die Abteilung
Kohle beim Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Her-
mann-Göring-Straße 21, bleibt wegen der Vorberei-
tung der Ausgabe der neuen Kohlenkarten bis auf
weiteres geschlossen.
Litzmannstadt, den 1. April 1941.
Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt
Nr. 105/41 Jagdsteuer
Die Ordnung für die Erhebung der Jagdsteuer im
Stadtkreis Litzmannstadt vom 26. Oktober 1940 ist
durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in
Litzmannstadt vom 7. März 1941 — U. 3. I. R. St.
22/40 — auch für das Rechnungsjahr 1941 genehmigt
worden.
Litzmannstadt, den 27. März 1941.
Der Bürgermeister
Steueramt

Bekanntmachungen
Der Stadt Pabianice
Lebensmittelzuteilung für die Stadt Pabianice
Für die Zeit vom 7. 4. bis 13. 4. 1941 gelangen
nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:
Fleisch- oder Fleischwaren
für Deutsche über 6 Jahre 600 g
für Deutsche unter 6 Jahren 250 g
für Polen über 6 Jahre 280 g
für Schwerarbeiter 200 g
Wollereierzennisse
für Deutsche — 250 g Butter
— 62,5 g Käse
— 4 Eier
für Polen — 62,5 g Margarine
— 2 Eier
— 62,5 g Öl
Sonstige Lebensmittel
für Deutsche — 500 g Zucker
— 500 g Weizenmehl
— 100 g Marmelade
— 100 g Runkelrübe
— 100 g Nährmittel (Mudeln, Sago,
Häferflocken oder Grübe)
— 2 Stück Brühwürfel
— 2 Stück Puddingpulver
für Kinder unter 14 Jahren — 100 g Gries
für Polen — 250 g Zucker
— 100 g Marmelade
— 100 g Runkelrübe
— 100 g Gries
Diese Zuteilung gilt nur für die Stadt Pabianice;
für den Kreis Kasel nur soweit, wie Vorrat vorhan-
den ist.
Der Einzelhandel hat die Warenausgabe in den
verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Ver-
hältnisse einzuteilen und alle seine Kunden anteilmäßig
und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verstößt,
macht sich strafbar.
Die Ausgabe erfolgt ab Montag, den 7. April 1941.
Der Anspruch auf Ausschüttung sämtlicher aus-
gerufenen Lebensmittel, wie Fleisch, Wollereierzennisse,
Mangelware in Lebensmitteln und Obst, erlischt
mit dem 14. April 1941.
Die in der Bekanntmachung genannten Mengen
von Lebensmitteln sind unter allen Umständen von den
einschlägigen Einzelhandelsbetrieben in der Ver-
brauchswoche abzugeben. Falls einzelne Verbraucher
nicht oder nicht voll beliefert werden, ist sofortige
Meldung unter Angabe der Warenart, Tag, Namen
und Anschrift des Einzelhändlers an das Ernährungs-
und Wirtschaftsamt, Pabianice, Wasserstraße 60, zu
erstaten.
Pabianice, den 2. April 1941.
Der Landrat des Kreises Kasel
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Kaufe Möbel
Kompl. u. Einzel-
stücke sowie
S. Schubert
Hof-Weißel-Str. 26
Fernruf 277-35.

Anordnung
zur Abänderung und Ergänzung der Verordnung über
Höchstauskünfte im Einzelhandel mit Spinnstoffwaren
vom 29. Januar 1941
An alle Textil Einzelhandelskaufleute.
Morgen, am Freitag, dem 4. 4. 1941,
findet um 15 Uhr, Weißerhausstraße 34, eine
Mitgliederversammlung
der Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder statt.
Es spricht der Bezirksfachgruppenleiter der Fachgruppe
Bekleidung, Textil, Leder, Herr Welfer Samans,
Polen.
Wirtschaftskammer Wartheland
Unterabteilung Einzelhandel
Bezirksstelle Litzmannstadt
Kurt Bauer

Zwangsvollstreckung
Am 3. April, 14 Uhr, Danziger Straße 99, ver-
steigere ich zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung
1 Klavier,
1 Nähmaschine,
Radio-Apparat und verschiedene andere Möbel,
außerdem Einrichtung einer Drehschleifmaschine
mit Motoren, Transmissionsen, Dampfessel und
ca. 4 Kubikmeter Kuchholz;
ferner:
Am Freitag, dem 4. 4., vormittags 11 Uhr, Frie-
drichsstraße 19,
1 Klavier, Kredenz, Büfett, 2 Betten, Kleider-
schrank u. a. m.,
dazu
1 Herrenpelz, Sealtrogen und Nutriasutter.
Eberhard, Obergerichtsvollzieher
Friedrichsstraße 28

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadtverwaltung Litzmannstadt
Nr. 106/41 Hausbrandverforgung
1. Kohlenkarten für das Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41
Die für die Zeit vom 1. April 1941 bis 31. März
1942 gültigen Kohlenkarten werden p. 3. ausgegeben.
Aber die Bezugsmöglichkeiten auf die neuen Kohlen-
karten folgt eine besondere Bekanntmachung.
2. Bezugsscheine für Hausbrandkohle
Alle durch das Ernährungs- und Wirtschaftsamt
ausgegebenen Bezugsscheine, Bezugskarten und Berech-
tigungsscheine für Hausbrandkohle werden mit dem
Tage der Veröffentlichung außer Kraft gesetzt.
Eine Befreiung dieser Bezugsscheine durch die
Kohlenhändler ist ab heute verboten. Ebenfalls sind
die nur teilweise befreiten Bezugsscheine und Kohlen-
karten ungültig geworden.
3. Übergangsregelung
Für die Übergangszeit werden Kohlenbezugsscheine
nur bei einem begründeten Mangel ausgedrückt.
Ein Mangel wird anerkannt nur bei Krankheits-
fällen eines Familienmitgliedes durch Vorlage eines

ärztlichen Attestes oder bei Säuglingen durch Vorlage
eines Geburtsheines.
Die Bezugsstellen sind angewiesen worden, Bezug-
sscheine für Hausbrandkohle nur in den oben ange-
führten Notstandsfällen auszugeben. Ausnahmen hier-
von können nicht gemacht werden. Die Abteilung
Kohle beim Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Her-
mann-Göring-Straße 21, bleibt wegen der Vorberei-
tung der Ausgabe der neuen Kohlenkarten bis auf
weiteres geschlossen.
Litzmannstadt, den 1. April 1941.
Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt
Nr. 105/41 Jagdsteuer
Die Ordnung für die Erhebung der Jagdsteuer im
Stadtkreis Litzmannstadt vom 26. Oktober 1940 ist
durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in
Litzmannstadt vom 7. März 1941 — U. 3. I. R. St.
22/40 — auch für das Rechnungsjahr 1941 genehmigt
worden.
Litzmannstadt, den 27. März 1941.
Der Bürgermeister
Steueramt

Bekanntmachungen
Der Stadt Pabianice
Lebensmittelzuteilung für die Stadt Pabianice
Für die Zeit vom 7. 4. bis 13. 4. 1941 gelangen
nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:
Fleisch- oder Fleischwaren
für Deutsche über 6 Jahre 600 g
für Deutsche unter 6 Jahren 250 g
für Polen über 6 Jahre 280 g
für Schwerarbeiter 200 g
Wollereierzennisse
für Deutsche — 250 g Butter
— 62,5 g Käse
— 4 Eier
für Polen — 62,5 g Margarine
— 2 Eier
— 62,5 g Öl
Sonstige Lebensmittel
für Deutsche — 500 g Zucker
— 500 g Weizenmehl
— 100 g Marmelade
— 100 g Runkelrübe
— 100 g Nährmittel (Mudeln, Sago,
Häferflocken oder Grübe)
— 2 Stück Brühwürfel
— 2 Stück Puddingpulver
für Kinder unter 14 Jahren — 100 g Gries
für Polen — 250 g Zucker
— 100 g Marmelade
— 100 g Runkelrübe
— 100 g Gries
Diese Zuteilung gilt nur für die Stadt Pabianice;
für den Kreis Kasel nur soweit, wie Vorrat vorhan-
den ist.
Der Einzelhandel hat die Warenausgabe in den
verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Ver-
hältnisse einzuteilen und alle seine Kunden anteilmäßig
und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verstößt,
macht sich strafbar.
Die Ausgabe erfolgt ab Montag, den 7. April 1941.
Der Anspruch auf Ausschüttung sämtlicher aus-
gerufenen Lebensmittel, wie Fleisch, Wollereierzennisse,
Mangelware in Lebensmitteln und Obst, erlischt
mit dem 14. April 1941.
Die in der Bekanntmachung genannten Mengen
von Lebensmitteln sind unter allen Umständen von den
einschlägigen Einzelhandelsbetrieben in der Ver-
brauchswoche abzugeben. Falls einzelne Verbraucher
nicht oder nicht voll beliefert werden, ist sofortige
Meldung unter Angabe der Warenart, Tag, Namen
und Anschrift des Einzelhändlers an das Ernährungs-
und Wirtschaftsamt, Pabianice, Wasserstraße 60, zu
erstaten.
Pabianice, den 2. April 1941.
Der Landrat des Kreises Kasel
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Kaufe Möbel
Kompl. u. Einzel-
stücke sowie
S. Schubert
Hof-Weißel-Str. 26
Fernruf 277-35.

Anordnung
zur Abänderung und Ergänzung der Verordnung über
Höchstauskünfte im Einzelhandel mit Spinnstoffwaren
vom 29. Januar 1941
An alle Textil Einzelhandelskaufleute.
Morgen, am Freitag, dem 4. 4. 1941,
findet um 15 Uhr, Weißerhausstraße 34, eine
Mitgliederversammlung
der Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder statt.
Es spricht der Bezirksfachgruppenleiter der Fachgruppe
Bekleidung, Textil, Leder, Herr Welfer Samans,
Polen.
Wirtschaftskammer Wartheland
Unterabteilung Einzelhandel
Bezirksstelle Litzmannstadt
Kurt Bauer

Zwangsvollstreckung
Am 3. April, 14 Uhr, Danziger Straße 99, ver-
steigere ich zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung
1 Klavier,
1 Nähmaschine,
Radio-Apparat und verschiedene andere Möbel,
außerdem Einrichtung einer Drehschleifmaschine
mit Motoren, Transmissionsen, Dampfessel und
ca. 4 Kubikmeter Kuchholz;
ferner:
Am Freitag, dem 4. 4., vormittags 11 Uhr, Frie-
drichsstraße 19,
1 Klavier, Kredenz, Büfett, 2 Betten, Kleider-
schrank u. a. m.,
dazu
1 Herrenpelz, Sealtrogen und Nutriasutter.
Eberhard, Obergerichtsvollzieher
Friedrichsstraße 28

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadtverwaltung Litzmannstadt
Nr. 106/41 Hausbrandverforgung
1. Kohlenkarten für das Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41
Die für die Zeit vom 1. April 1941 bis 31. März
1942 gültigen Kohlenkarten werden p. 3. ausgegeben.
Aber die Bezugsmöglichkeiten auf die neuen Kohlen-
karten folgt eine besondere Bekanntmachung.
2. Bezugsscheine für Hausbrandkohle
Alle durch das Ernährungs- und Wirtschaftsamt
ausgegebenen Bezugsscheine, Bezugskarten und Berech-
tigungsscheine für Hausbrandkohle werden mit dem
Tage der Veröffentlichung außer Kraft gesetzt.
Eine Befreiung dieser Bezugsscheine durch die
Kohlenhändler ist ab heute verboten. Ebenfalls sind
die nur teilweise befreiten Bezugsscheine und Kohlen-
karten ungültig geworden.
3. Übergangsregelung
Für die Übergangszeit werden Kohlenbezugsscheine
nur bei einem begründeten Mangel ausgedrückt.
Ein Mangel wird anerkannt nur bei Krankheits-
fällen eines Familienmitgliedes durch Vorlage eines

Bekanntmachungen
Der Stadt Pabianice
Lebensmittelzuteilung für die Stadt Pabianice
Für die Zeit vom 7. 4. bis 13. 4. 1941 gelangen
nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:
Fleisch- oder Fleischwaren
für Deutsche über 6 Jahre 600 g
für Deutsche unter 6 Jahren 250 g
für Polen über 6 Jahre 280 g
für Schwerarbeiter 200 g
Wollereierzennisse
für Deutsche — 250 g Butter
— 62,5 g Käse
— 4 Eier
für Polen — 62,5 g Margarine
— 2 Eier
— 62,5 g Öl
Sonstige Lebensmittel
für Deutsche — 500 g Zucker
— 500 g Weizenmehl
— 100 g Marmelade
— 100 g Runkelrübe
— 100 g Nährmittel (Mudeln, Sago,
Häferflocken oder Grübe)
— 2 Stück Brühwürfel
— 2 Stück Puddingpulver
für Kinder unter 14 Jahren — 100 g Gries
für Polen — 250 g Zucker
— 100 g Marmelade
— 100 g Runkelrübe
— 100 g Gries
Diese Zuteilung gilt nur für die Stadt Pabianice;
für den Kreis Kasel nur soweit, wie Vorrat vorhan-
den ist.
Der Einzelhandel hat die Warenausgabe in den
verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Ver-
hältnisse einzuteilen und alle seine Kunden anteilmäßig
und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verstößt,
macht sich strafbar.
Die Ausgabe erfolgt ab Montag, den 7. April 1941.
Der Anspruch auf Ausschüttung sämtlicher aus-
gerufenen Lebensmittel, wie Fleisch, Wollereierzennisse,
Mangelware in Lebensmitteln und Obst, erlischt
mit dem 14. April 1941.
Die in der Bekanntmachung genannten Mengen
von Lebensmitteln sind unter allen Umständen von den
einschlägigen Einzelhandelsbetrieben in der Ver-
brauchswoche abzugeben. Falls einzelne Verbraucher
nicht oder nicht voll beliefert werden, ist sofortige
Meldung unter Angabe der Warenart, Tag, Namen
und Anschrift des Einzelhändlers an das Ernährungs-
und Wirtschaftsamt, Pabianice, Wasserstraße 60, zu
erstaten.
Pabianice, den 2. April 1941.
Der Landrat des Kreises Kasel
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Bekanntmachungen
Der Stadt Pabianice
Lebensmittelzuteilung für die Stadt Pabianice
Für die Zeit vom 7. 4. bis 13. 4. 1941 gelangen
nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:
Fleisch- oder Fleischwaren
für Deutsche über 6 Jahre 600 g
für Deutsche unter 6 Jahren 250 g
für Polen über 6 Jahre 280 g
für Schwerarbeiter 200 g
Wollereierzennisse
für Deutsche — 250 g Butter
— 62,5 g Käse
— 4 Eier
für Polen — 62,5 g Margarine
— 2 Eier
— 62,5 g Öl
Sonstige Lebensmittel
für Deutsche — 500 g Zucker
— 500 g Weizenmehl
— 100 g Marmelade
— 100 g Runkelrübe
— 100 g Nährmittel (Mudeln, Sago,
Häferflocken oder Grübe)
— 2 Stück Brühwürfel
— 2 Stück Puddingpulver
für Kinder unter 14 Jahren — 100 g Gries
für Polen — 250 g Zucker
— 100 g Marmelade
— 100 g Runkelrübe
— 100 g Gries
Diese Zuteilung gilt nur für die Stadt Pabianice;
für den Kreis Kasel nur soweit, wie Vorrat vorhan-
den ist.
Der Einzelhandel hat die Warenausgabe in den
verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Ver-
hältnisse einzuteilen und alle seine Kunden anteilmäßig
und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verstößt,
macht sich strafbar.
Die Ausgabe erfolgt ab Montag, den 7. April 1941.
Der Anspruch auf Ausschüttung sämtlicher aus-
gerufenen Lebensmittel, wie Fleisch, Wollereierzennisse,
Mangelware in Lebensmitteln und Obst, erlischt
mit dem 14. April 1941.
Die in der Bekanntmachung genannten Mengen
von Lebensmitteln sind unter allen Umständen von den
einschlägigen Einzelhandelsbetrieben in der Ver-
brauchswoche abzugeben. Falls einzelne Verbraucher
nicht oder nicht voll beliefert werden, ist sofortige
Meldung unter Angabe der Warenart, Tag, Namen
und Anschrift des Einzelhändlers an das Ernährungs-
und Wirtschaftsamt, Pabianice, Wasserstraße 60, zu
erstaten.
Pabianice, den 2. April 1941.
Der Landrat des Kreises Kasel
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Bekanntmachungen
Der Stadt Pabianice
Lebensmittelzuteilung für die Stadt Pabianice
Für die Zeit vom 7. 4. bis 13. 4. 1941 gelangen
nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:
Fleisch- oder Fleischwaren
für Deutsche über 6 Jahre 600 g
für Deutsche unter 6 Jahren 250 g
für Polen über 6 Jahre 280 g
für Schwerarbeiter 200 g
Wollereierzennisse
für Deutsche — 250 g Butter
— 62,5 g Käse
— 4 Eier
für Polen — 62,5 g Margarine
— 2 Eier
— 62,5 g Öl
Sonstige Lebensmittel
für Deutsche — 500 g Zucker
— 500 g Weizenmehl
— 100 g Marmelade
— 100 g Runkelrübe
— 100 g Nährmittel (Mudeln, Sago,
Häferflocken oder Grübe)
— 2 Stück Brühwürfel
— 2 Stück Puddingpulver
für Kinder unter 14 Jahren — 100 g Gries
für Polen — 250 g Zucker
— 100 g Marmelade
— 100 g Runkelrübe
— 100 g Gries
Diese Zuteilung gilt nur für die Stadt Pabianice;
für den Kreis Kasel nur soweit, wie Vorrat vorhan-
den ist.
Der Einzelhandel hat die Warenausgabe in den
verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Ver-
hältnisse einzuteilen und alle seine Kunden anteilmäßig
und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verstößt,
macht sich strafbar.
Die Ausgabe erfolgt ab Montag, den 7. April 1941.
Der Anspruch auf Ausschüttung sämtlicher aus-
gerufenen Lebensmittel, wie Fleisch, Wollereierzennisse,
Mangelware in Lebensmitteln und Obst, erlischt
mit dem 14. April 1941.
Die in der Bekanntmachung genannten Mengen
von Lebensmitteln sind unter allen Umständen von den
einschlägigen Einzelhandelsbetrieben in der Ver-
brauchswoche abzugeben. Falls einzelne Verbraucher
nicht oder nicht voll beliefert werden, ist sofortige
Meldung unter Angabe der Warenart, Tag, Namen
und Anschrift des Einzelhändlers an das Ernährungs-
und Wirtschaftsamt, Pabianice, Wasserstraße 60, zu
erstaten.
Pabianice, den 2. April 1941.
Der Landrat des Kreises Kasel
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Bekanntmachungen
Der Stadt Pabianice
Lebensmittelzuteilung für die Stadt Pabianice
Für die Zeit vom 7. 4. bis 13. 4. 1941 gelangen
nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:
Fleisch- oder Fleischwaren
für Deutsche über 6 Jahre 600 g
für Deutsche unter 6 Jahren 250 g
für Polen über 6 Jahre 280 g
für Schwerarbeiter 200 g
Wollereierzennisse
für Deutsche — 250 g Butter
— 62,5 g Käse
— 4 Eier
für Polen — 62,5 g Margarine
— 2 Eier
— 62,5 g Öl
Sonstige Lebensmittel
für Deutsche — 500 g Zucker
— 500 g Weizenmehl
— 100 g Marmelade
— 100 g Runkelrübe
— 100 g Nährmittel (Mudeln, Sago,
Häferflocken oder Grübe)
— 2 Stück Brühwürfel
— 2 Stück Puddingpulver
für Kinder unter 14 Jahren — 100 g Gries
für Polen — 250 g Zucker
— 100 g Marmelade
— 100 g Runkelrübe
— 100 g Gries
Diese Zuteilung gilt nur für die Stadt Pabianice;
für den Kreis Kasel nur soweit, wie Vorrat vorhan-
den ist.
Der Einzelhandel hat die Warenausgabe in den
verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Ver-
hältnisse einzuteilen und alle seine Kunden anteilmäßig
und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verstößt,
macht sich strafbar.
Die Ausgabe erfolgt ab Montag, den 7. April 1941.
Der Anspruch auf Ausschüttung sämtlicher aus-
gerufenen Lebensmittel, wie Fleisch, Wollereierzennisse,
Mangelware in Lebensmitteln und Obst, erlischt
mit dem 14. April 1941.
Die in der Bekanntmachung genannten Mengen
von Lebensmitteln sind unter allen Umständen von den
einschlägigen Einzelhandelsbetrieben in der Ver-
brauchswoche abzugeben. Falls einzelne Verbraucher
nicht oder nicht voll beliefert werden, ist sofortige
Meldung unter Angabe der Warenart, Tag, Namen
und Anschrift des Einzelhändlers an das Ernährungs-
und Wirtschaftsamt, Pabianice, Wasserstraße 60, zu
erstaten.
Pabianice, den 2. April 1941.
Der Landrat des Kreises Kasel
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Bekanntmachungen
Der Stadt Pabianice
Lebensmittelzuteilung für die Stadt Pabianice
Für die Zeit vom 7. 4. bis 13. 4. 1941 gelangen
nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:
Fleisch- oder Fleischwaren
für Deutsche über 6 Jahre 600 g
für Deutsche unter 6 Jahren 250 g
für Polen über 6 Jahre 280 g
für Schwerarbeiter 200 g
Wollereierzennisse
für Deutsche — 250 g Butter
— 62,5 g Käse
— 4 Eier
für Polen — 62,5 g Margarine
— 2 Eier
— 62,5 g Öl
Sonstige Lebensmittel
für Deutsche — 500 g Zucker
— 500 g Weizenmehl
— 100 g Marmelade
— 100 g Runkelrübe
— 100 g Nährmittel (Mudeln, Sago,
Häferflocken oder Grübe)
— 2 Stück Brühwürfel
— 2 Stück Puddingpulver
für Kinder unter 14 Jahren — 100 g Gries
für Polen — 250 g Zucker
— 100 g Marmelade
— 100 g Runkelrübe
— 100 g Gries
Diese Zuteilung gilt nur für die Stadt Pabianice;
für den Kreis Kasel nur soweit, wie Vorrat vorhan-
den ist.
Der Einzelhandel hat die Warenausgabe in den
verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Ver-
hältnisse einzuteilen und alle seine Kunden anteilmäßig
und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verstößt,
macht sich strafbar.
Die Ausgabe erfolgt ab Montag, den 7. April 1941.
Der Anspruch auf Ausschüttung sämtlicher aus-
gerufenen Lebensmittel, wie Fleisch, Wollereierzennisse,
Mangelware in Lebensmitteln und Obst, erlischt
mit dem 14. April 1941.
Die in der Bekanntmachung genannten Mengen
von Lebensmitteln sind unter allen Umständen von den
einschlägigen Einzelhandelsbetrieben in der Ver-
brauchswoche abzugeben. Falls einzelne Verbraucher
nicht oder nicht voll beliefert werden, ist sofortige
Meldung unter Angabe der Warenart, Tag, Namen
und Anschrift des Einzelhändlers an das Ernährungs-
und Wirtschaftsamt, Pabianice, Wasserstraße 60, zu
erstaten.
Pabianice, den 2. April 1941.
Der Landrat des Kreises Kasel
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Bekanntmachungen
Der Stadt Pabianice
Lebensmittelzuteilung für die Stadt Pabianice
Für die Zeit vom 7. 4. bis 13. 4. 1941 gelangen
nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:
Fleisch- oder Fleischwaren
für Deutsche über 6 Jahre 600 g
für Deutsche unter 6 Jahren 250 g
für Polen über 6 Jahre 280 g
für Schwerarbeiter 200 g
Wollereierzennisse
für Deutsche — 250 g Butter
— 62,5 g Käse
— 4 Eier
für Polen — 62,5 g Margarine
— 2 Eier
— 62,5 g Öl
Sonstige Lebensmittel
für Deutsche — 500 g Zucker
— 500 g Weizenmehl
— 100 g Marmelade
— 100 g Runkelrübe
— 100 g Nährmittel (Mudeln, Sago,
Häferflocken oder Grübe)
— 2 Stück Brühwürfel
— 2 Stück Puddingpulver
für Kinder unter 14 Jahren — 100 g Gries
für Polen — 250 g Zucker
— 100 g Marmelade
— 100 g Runkelrübe
— 100 g Gries
Diese Zuteilung gilt nur für die Stadt Pabianice;
für den Kreis Kasel nur soweit, wie Vorrat vorhan-
den ist.
Der Einzelhandel hat die Warenausgabe in den
verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Ver-
hältnisse einzuteilen und alle seine Kunden anteilmäßig
und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verstößt,
macht sich strafbar.
Die Ausgabe erfolgt ab Montag, den 7. April 1941.
Der Anspruch auf Ausschüttung sämtlicher aus-
gerufenen Lebensmittel, wie Fleisch, Wollereierzennisse,
Mangelware in Lebensmitteln und Obst, erlischt
mit dem 14. April 1941.
Die in der Bekanntmachung genannten Mengen
von Lebensmitteln sind unter allen Umständen von den
einschlägigen Einzelhandelsbetrieben in der Ver-
brauchswoche abzugeben. Falls einzelne Verbraucher
nicht oder nicht voll beliefert werden, ist sofortige
Meldung unter Angabe der Warenart, Tag, Namen
und Anschrift des Einzelhändlers an das Ernährungs-
und Wirtschaftsamt, Pabianice, Wasserstraße 60, zu
erstaten.
Pabianice, den 2. April 1941.
Der Landrat des Kreises Kasel
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Bekanntmachungen
Der Stadt Pabianice
Lebensmittelzuteilung für die Stadt Pabianice
Für die Zeit vom 7. 4. bis 13. 4. 1941 gelangen
nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:
Fleisch- oder Fleischwaren
für Deutsche über 6 Jahre 600 g
für Deutsche unter 6 Jahren 250 g
für Polen über 6 Jahre 280 g
für Schwerarbeiter 200 g
Wollereierzennisse
für Deutsche — 250 g Butter
— 62,5 g Käse
— 4 Eier
für Polen — 62,5 g Margarine
— 2 Eier
— 62,5 g Öl
Sonstige Lebensmittel
für Deutsche — 500 g Zucker
— 500 g Weizenmehl
— 100 g Marmelade
— 100 g Runkelrübe
— 100 g Nährmittel (Mudeln, Sago,
Häferflocken oder Grübe)
— 2 Stück Brühwürfel
— 2 Stück Puddingpulver
für Kinder unter 14 Jahren — 100 g Gries
für Polen — 250 g Zucker
— 100 g Marmelade
— 100 g Runkelrübe
— 100 g Gries
Diese Zuteilung gilt nur für die Stadt Pabianice;
für den Kreis Kasel nur soweit, wie Vorrat vorhan-
den ist.
Der Einzelhandel hat die Warenausgabe in den
verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Ver-
hältnisse einzuteilen und alle seine Kunden anteilmäßig
und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verstößt,
macht sich strafbar.
Die Ausgabe erfolgt ab Montag, den 7. April 1941.
Der Anspruch auf Ausschüttung sämtlicher aus-
gerufenen Lebensmittel, wie Fleisch, Wollereierzennisse,
Mangelware in Lebensmitteln und Obst, erlischt
mit dem 14. April 1941.
Die in der Bekanntmachung genannten Mengen
von Lebensmitteln sind unter allen Umständen von den
einschlägigen Einzelhandelsbetrieben in der Ver-
brauchswoche abzugeben. Falls einzelne Verbraucher
nicht oder nicht voll beliefert werden, ist sofortige
Meldung unter Angabe der Warenart, Tag, Namen
und Anschrift des Einzelhändlers an das Ernährungs-
und Wirtschaftsamt, Pabianice, Wasserstraße 60, zu
erstaten.
Pabianice, den 2. April 1941.
Der Landrat des Kreises Kasel
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

